

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die Bischöfe und die Nationalitätenhetze.

Marburg, 4. Juli.

Im gemeinsamen Hirtenbriefe, welchen die dreiunddreißig Bischöfe Oesterreichs an ihre Gläubigen erlassen, wird die Nationalitätenhetze verurtheilt.

Die Kirchenfürsten erscheinen hier als Ankläger, Angeklagte und Strafrichter in eigenem Falle. Thront da z. B. ein nationaler Bischof: kann es dann noch befremden, wenn seine Priester sich ihn zum Vorbilde nehmen und vermöge ihrer steten Fühlung mit dem Volke auf dieses national einwirken? Ist dort ein Kirchenfürst von milder Gesinnung, jedoch schwachem Muth: läßt er sich nicht sammt allen Räten von einem Fanatiker beherrschen und sieht geduldig zu, wie Pfarrer und Kaplan die nationale Leidenschaft entflammen, nicht den Frieden bringen, sondern das Schwert? Jenen trifft der Vorwurf bösen Beispiels, diesen aber fahrlässiges Verschulden und bietet der Hirtenbrief noch keine Sühne, keine Gewähr einer besseren Zukunft.

Trotz der ungeheuren Macht, welche den Kirchenfürsten ihren Priestern gegenüber zur Verfügung steht, wird die Nationalitätenhetze noch fort dauern in Schule, Kirche, Presse und persönlichem Verkehr, weil zu richtiger Erkenntniß sich nicht die ernste That gesellt. Nur eine bindende Weisung mit Androhung jener Strafen, welche der Bischof verhängen kann und binnen vierundzwanzig Stunden nimmt die Hetze ihr Ende — unterwerfen sich die Einn, werden die Anderen unschädlich gemacht.

Auf solchen Ernst dürfen wir nicht hoffen und stellen wir darum auch unsere Sache nach wie vor einzig auf den Rechtsstaat. Gleichwie aber die Deutschradikalen die nationale Bedrängniß am schmerzlichsten fühlen und deshalb zu Abwehr und Angriff am tapfersten sich gerüstet, so wird auch der Rechtsstaat, wenn diese Partei seinen Ausbau leitet, gegen die Natio-

nalitätenhetze gründlicher zu Werke gehen, als die Deutschliberalen.

Dieser Rechtsstaat will und wird sich Gehorsam erzwingen, wo der Priester aus freier und inniger Ueberzeugung die Nothwendigkeit nicht erkennt, daß wegen Verschiedenheit des Volksthum das Zusammenleben und Zusammenstreben im Staate nie gestört werden darf — am wenigsten von Jenen, die sich rühmen, daß der Bischof sie zur Sendung geweiht, der beunruhigten Welt die Botschaft des Friedens zu verkünden.

Franz Biesthaler.

Bur Geschichte des Tages.

In der deutschfreisinnigen Presse und in parteigenösslichen Vereinen wird die Organisation der Linken lebhaft erörtert. Mehr und mehr gelangt die Ueberzeugung zum Durchbruche, daß die Partei wohl der Regierung gegenüber geschlossen bleibt, sich aber nicht zu einem Klub vereinigt. Beim getrennten Marschieren bilden die Deutschnationalen die Vorhut, deren Wachsamkeit und Entschlossenheit für das „vereinte Schlagen“ von wesentlicher Bedeutung ist.

Die tschechischen Handelskammern von Pilsen und Budweis haben den Anträgen der Prager, bezüglich der österreichisch-ungarischen Bank zugestimmt. Ungarns harter Sinn läßt sich aber nicht erweichen und es wird dann auf diesem Gebiete das Liebäugeln der Tschechen mit den Magyaren ins Gegentheil umschlagen.

Der Auslieferungsvertrag mit Rußland wird nicht abgeschlossen, gelangt gar nicht vor die Volksvertretungen. Die österreichische Regierung möchte wohl, allein es ginge nicht im Reichsrath, weil die Linke und die Polen den Entwurf ablehnen würden; in Ungarn weigert sich auch schon das Ministerium, die Hand zu bieten zum Verderben politischer Flüchtlinge. Was die Gesetzgebung versagt, ermöglicht nicht selten eine kluge Verwaltung und wäre Oesterreich, das wegen der Grenzverhältnisse hier vor Allem in Betracht kommt, gar

nicht abgeneigt, bisweilen eine freundnachbarliche Gefälligkeit zu erweisen; aber es sind auch da wieder die Polen, die ihre unglücklichen Stammgenossen nicht ausliefern und diese Stimmen werden trotz des Wahlsieges der Regierung ängstlich gezählt.

Das Schicksal des Welfenhauses ist nun endgiltig besiegelt und wird der Herzog von Kumberland den Thron seiner Väter in Braunschweig nicht bestiegen. Das monarchische Recht unterliegt dem nationalen, weil sein Verfechter sich nöthigenfalls nicht scheut hätte, den äußeren Feind herbeizurufen, das Vaterland an denselben zu verrathen. Die Geschichte hat lange gebraucht, diesem Hause gegenüber ihres Richteramtes zu walten.

Das neue Ministerium Englands kennt den Stein des Anstoßes, welcher den Liberalen und Radikalen unvermeidlich im Wege gelegen — die Bedeckung des Voranschlages. Salisbury will eine Anleihe beantragen und es dem nächsten Parlamente überlassen, das Gleichgewicht herzustellen — demselben Parlamente, an dessen Wahl zwei Millionen neuberechtigter Vollbürger sich betheiligen werden.

Bermischte Nachrichten.

(Entsetzliche Folgen religiösen Wahnsinns.) Zu Chehalis (Amerika) hat der Spiritismus großes Unheil angerichtet. Dort wohnen nicht gar weit von einander der Bezirksrichter Dillenbaugh und sein Vorgänger im Amte, Herr Preston. Des Letzteren Sohn hat die Tochter Dillenbaugh's geheiratet und zwei Kinder, eine zweijährige Tochter Edith und ein nur wenige Monate alter Säugling, sind der Ehe entsprossen. Alle Mitglieder beider Familien sind eingefleischte Spiritisten und der junge Preston gilt unter seinen Glaubensgenossen allgemein als ein „Medium“. Das junge Ehepaar war kürzlich mit den Kindern bei dem Richter Dillenbaugh zu Besuch, woselbst sich auch der ältere Preston befand. Bald betrug sich daselbst der jüngere Preston in der auffallendsten Weise, schrie und tobte und wälzte sich auf dem Boden. Jedem

Feuilleton.

Edith.

Erzählung von Jenny Pirsch.

(3. Fortsetzung.)

Emmann, das Faktotum der Frau Kommerzienrätthin, das Musterbild der Treue und Frömmigkeit, hatte sich die Aufgabe gestellt, aus christlicher Nächstenliebe den jungen Mann zu überwachen und brachte eine Sündenjuppe zusammen, die dem Kommerzienrath im geeignetsten Augenblick tropfen- und löffelweise verabreicht ward. Bald verging keine Mahlzeit, bei welcher die Frau Kommerzienrätthin nicht anscheinend ganz harm- und absichtslos ein Thema auf das Tapet gebracht hätte, bei dem der von ihr auf den Konservativen und Frommen dressirte Kommerzienrath mit seinem freisinnigen Nefen aneinander gerathen mußte.

Nachdem auf diese Weise der Bruch vorbereitet war, ließ sie ihre Hilfstruppen ins Gefecht rücken. Bald äußerte eine Exzellenz, bald ein Graf, bald ein anderer hochgestellter Freund gegen den Kommerzienrath seine Verwunderung und sein Bedauern darüber, daß der Nefen eines Mannes von so anerkannt guter Gesinnung demokratische Klubs besuche und aufrührerische, heidnische Reden

führe. Im Vertrauen wurde gleichzeitig mitgetheilt, man beginne höchsten Orts das mißfällig zu bemerken und es könne ein längeres Andauern dieses Verhaltens bewirken, daß die höhere Klasse des Ordens, welche dem Kommerzienrath sammt dem „Geheimen Kommerzienrath“ zugehört sei, nicht verließen würde. Das wirkte schon besser. Der Kommerzienrath verbot dem Nefen sein Herumtreiben unter aufrührerischem Gesindel, wie er sich ausdrückte, der junge Mann erklärte, seine Ueberzeugung lasse er sich nicht nehmen, er sei ein freier, denkender Mensch und lasse sich nicht gängeln, und vielleicht wäre es schon jetzt zum Bruche gekommen, wenn nicht ein milder, besänftigender Einfluß auf Georg gewirkt und ihn an das Haus seines Onkels gefesselt hätte.

Zwischen Georg und Klara war langsam, unmerklich eine Neigung hervorgekeimt und zur starken, innigen Liebe herangewachsen. Klara, die, wie ihre Bekanntinnen spöttisch zu sagen pflegten, den günstigen Moment verpaßt, d. h. sich nicht entschließen gekonnt hatte, eine Verbindung zu schließen, an welcher äußere Rücksichten den überwiegenden, das Herz nur einen geringen Antheil hatte, fühlte sich von dem frischen, muthigen, offenen Wesen des jungen Mannes, der ihr anfangs nur wenig Beachtung schenkte, sehr angenehm berührt. Das war ein Hauch aus einer Welt, die sie nicht kannte, nach der sie sich aber instinktiv

sehnte, das war eine Sprache, welche das lebhafteste Echo in ihrer Brust fand.

Durste sie sich auch in die Gespräche, zu denen der lebhaft junge Mann verlockt ward, nicht mischen, so folgte sie ihnen doch mit gerötheten Wangen und blickenden Augen; sie gab ihm in ihrem Herzen Recht, ängstigte sich, wenn der Streit heftig entbrannte, so sehr um ihn, daß ihr der Athem stockte. Einige Male hatte sie sogar nicht ohne Erfolg versucht, durch irgend eine Bemerkung oder eine geschickt herbeigeführte Unterbrechung den drohenden Sturm noch rechtzeitig zu beschwören.

Es ist etwas Wunderbares um die Macht eines edlen, reinen Herzens, in das die wahre Liebe eingezogen. Georg ahnte, fühlte es, daß ihm ein Wesen nahe war, das mit ihm dachte und sympathisirte. Ein Blick auf Klara konnte ihn begeistern, aber auch besänftigen, es war ihm jetzt als rede er für sie. Er suchte und fand nun auch Gelegenheit, sich mit ihr auszusprechen und je näher sie sich kennen lernten, um so mehr erstaunten sie über die Uebereinstimmung ihrer Anschauungen und Empfindungen, um so inniger flossen ihre Seelen in einander. Sie verlobten sich im Stillen und Georg wartete nur auf eine Gelegenheit, seinen Onkel mit seinen Wünschen bekannt zu machen, da ließ die zärtliche Tante die letzte Mine springen.

Verrückten mußte es klar sein, daß der Mann verrückt war, nicht so den Spiritisten. Sie sahen in diesem Gebahren nur die Thätigkeit eines bösen Geistes, und zwar eines Indianerhäuptlings, der in den Mann gefahren sei, und hofften, daß der böse Geist sich auf demselben Wege wieder entfernen werde, wie er gekommen. Ja Dillenbaugh, dessen Frau und der alte Preston marschirten abwechselnd um des letzteren Sohn und verbeugten sich tief, sobald sie vor das Antlitz kamen. Die Anerkennung dafür bestand darin, daß der junge Mann auf das Haarsträubendste fluchte und schimpfte. Man hatte die beiden Kinder aus dem Zimmer entfernt. Da forderte der Tolle sein zweijähriges Töchterchen und die spiritistischen Großeltern brachten die kleine Edith zu ihm. Er schien sich etwas zu beruhigen und die Hausbewohner gingen zu Bett. Einmal während der Nacht hörte man das kleine Mädchen weinen, dann war Alles ruhig. Als das junge Paar am nächsten Morgen nicht erschien, traten die beiden Väter in dessen Zimmer, wo sich ihnen ein gräßlicher Anblick darbot. Sie fanden das Kind todt zwischen den Eltern mit zerschmettertem Schädel, beide Eltern aber in einer großen Blutlache liegend. Der jungen Frau war die Kehle kreuz und quer zerschnitten, der Mann leichter verletzt. Man holte einen Arzt herbei, der Beide retten zu können glaubt. Als der Mann zu sich kam, erzählte er: Gott habe ihm befohlen, das Kind zu opfern; er habe ihm mit einem Holzseil Herz und Rippen eingedrückt und, indem er es im Arme gehalten, ihm den Schädel zerschmettert. Die Frau sagt, ihr Mann habe sie geweckt und ihr gesagt, Edith sei jetzt todt, es wäre am besten, sie gingen auch; er hätte ihr, im Falle, daß sie Lärm mache, schrecklich gedroht, ihr die Kehle zuzuhalten und dann auf sie losgeschnitten und darauf auch sich zu tödten versucht.

(Taschenuhren als Orden.) Nun verleih auch der „falsche Prophet“ seinen Orden! Auf die Einnahme von Chartum folgte bekanntlich eine allgemeine Plünderung der Stadt, bei der theils in den Privatwohnungen, theils in den Bazars und Kaufläden etliche hundert Stück Taschenuhren, goldene, silberne und bronzene, erbeutet wurden, die jedoch am nächsten Tage schon auf Befehl des Mahdi von dessen Soldaten wieder an seinen Schatzmeister abgeliefert werden mußten. Man war nun neugierig, was eigentlich Mohammed Achmed mit dieser Menge von Taschenuhren anfangen werde. Die Aufklärung folgte bald. Mohammed Achmed vertheilte die Uhren als Ordensdecorationen an seine Krieger. Dieser jedenfalls neuartige Orden hat drei Klassen; es wurden nämlich goldene, silberne und bronzene Uhren vertheilt. Jeder Decorirte trägt die Uhr an seiner Brust befestigt, was dagegen den schon von früher her im Besitze von Uhren befindlichen Nichtdecorirten strengstens verboten ist. Natürlich dürfte dieser neue Orden nur insoweit „verliehen“ werden, bis der Uhrenvorrath Mohammed Achmed's erschöpft ist.

Die Kommerzienrätthin hätte eben keine Frau sein müssen, wenn sie nicht die zwischen ihrem Neffen und Klara entstehende Neigung hätte bemerken sollen. Sie that jedoch wohlweislich, als ob sie nichts davon sähe, sondern suchte ihrem Gatten im Gegentheil einzureden, daß sie eine Neigung zwischen Georg und der Tochter eines Geschäftsfreundes, des Konsul Goldbeck, entdeckt habe, mit welcher der junge Mann in der That auf Vällen viel tanzte und die ihn ihrerseits gern zu sehen schien. Etwas Erwünschteres als diese Verbindung hätte dem Kommerzienrath gar nicht kommen können, er besprach sich mit dem Konsul, dieser war einverstanden und der Kommerzienrath war, man wußte nicht recht, auf den Einfall gerathen oder gebracht worden, dem Neffen die Einwilligung zu seiner Heirat zu Weihnachten zu bescheeren und sich und ihn für den ersten Feiertag bei dem Konsul als Brautwerber anzukündigen.

Je größer seine Freude gewesen war, um so größer war sein Zorn, als Georg mit aller Entschiedenheit erklärte, er werde Fräulein Goldbeck nie heiraten. Der Onkel bat, schalt, drohte, befahl und stellte ihm endlich die Wahl, entweder am nächsten Tage mit ihm zum Konsul zu gehen und um dessen Tochter anzuhalten oder sein Haus zu verlassen. Diese Genugthuung, fügte er hinzu, sei er Goldbeck, den er ja förmlich zum Narren

(London.) Die Bevölkerung London's betrug im vorigen Jahre 4,019,361 Seelen. Es wurden 137,485 Geburten eingetragen, was täglich 370 ergibt. Todesfälle ereigneten 83,051, also täglich 224, und die Geburten überstiegen die Todesfälle um 54,434. Die Kindersterblichkeit belief sich auf 21 369, während 17,057 Personen in einem Alter von mehr als 60 Jahren starben. 2958 Personen kamen durch Unfälle zu Tode, 10,620 Personen starben an ansteckenden Krankheiten. Die letzte Zusammenstellung der Heiraten ist die von 1882. In diesem Jahre wurden 35,612 Heiraten registriert. 2426 Männer und 3415 Frauen konnten ihre Namen nicht unterschreiben.

(Eine Kohlen-Wasserstraße nach Berlin.) Eine wichtige volkswirtschaftliche Regierungsvorlage wird für das preussische Abgeordnetenhaus ausgearbeitet, nämlich ein Gesetzentwurf, betreffend den Bau eines Kanals von Schlesien nach Berlin. Ein Kanal von Schlesien nach Berlin — das ist ein Wasserweg zum Transport der schlesischen Steinkohle nach dem Massentonsumplatz: der Reichshauptstadt. Wem fällt da nicht die Analogie mit Wien ein? Was dieser schlesische Kanal für Berlin, das sollte der Donau-Oder-Kanal für Wien werden. Der Nordbahn freilich wäre das nicht angenehm und sagte doch ein Aktionär in der letzten Hauptversammlung: „Wir haben gegenwärtig eine für die Nordbahn ungemein wohlwollende Regierung in Oesterreich.“

(„Exekution zur Sicherstellung“ in Ungarn.) Der österreichischen Geschäftswelt wird es nicht weniger als angenehm sein, zu vernehmen, daß von nun an die von einem österreichischen Gerichte bewilligte „Exekution zur Sicherstellung“ gegen einen in Ungarn wohnenden Schuldner durch die dortigen Gerichte nicht mehr zum Vollzug gebracht wird. Es ist dies eine Repressalie gegen die österreichische Justizverwaltung, deren Vorgehen in dieser Sache sehr der Aufklärung bedarf. Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht nämlich folgende Verordnung des Justizministers: „Laut erhaltener Verständigung des österreichischen Justizministers sind die von den ungarischen Gerichten angeordneten, beziehungsweise gestatteten Sicherstellungs-Exekutionen durch österreichische Gerichte nicht durchführbar, da in Oesterreich nur rechtskräftig erwachsene Beschlüsse (Urtheil, Zahlungsauftrag) ungarischer Gerichte exequirbare öffentliche Urkunden bilden. Hiervon verständige ich die königlichen Gerichte zum Zwecke der Kenntniznahme und der Beobachtung des Verfahrens der Gegenseitigkeit mit dem Bemerken, daß bezüglich der Durchführung von Exekutionen gegenüber den österreichischen Gerichten § 4 des Gesetzkartikels LX vom Jahre 1881 zu Recht besteht.“

(O, diese Neuschule.) Aus Pöchlarn wird geschrieben: „In einer Nachbargemeinde beschwerte sich jüngst der Katechet beim Schulleiter, daß sich der kleine Willvonseder Hansl während des Religionsunterrichtes wiederholt ungezogen benommen habe. Der Schulleiter stellt den Knaben zur Rede und gibt ihm auf, zur Strafe den Satz: „Ich habe mich während des Religionsunterrichtes ruhig und anständig

zu verhalten“ dreißigmal so schön als er es vermag abzuschreiben. Zugleich erhält der Junge den Auftrag, die Aufgabe auch von seinem Vater unterschreiben zu lassen, damit dieser erfahre, welch' ein Schlingel sein Sohn sei. Am nächsten Tag vom Lehrer befragt, ob er die Strafe mitgebracht habe, sagt der Willvonseder Hansl, er werde sie erst morgen oder übermorgen bringen, da sein Vater gestern keine Zeit zum Schreiben gehabt habe. Des Abends, es war an einem Samstag, kommt der Schulleiter ins Gasthaus und findet die dort beisammenstehenden Bauern in einer merkwürdigen Aufregung gegen ihn und gegen die Neuschule. Er hört, wie der alte Willvonseder gerade davon spricht, daß das anders werden müsse, und gegen die klerikalen Abgeordneten loszieht, welche die Neuschule noch immer nicht abgeschafft haben, trotzdem sie schon seit sechs Jahren am Ruder sind. Den ganzen Tag, klagte der Bauer, müsse er am Feld arbeiten und der Lehrer zwinge ihn, noch dreißigmal zu schreiben, daß er sich während des Religionsunterrichtes wiederholt ungezogen benommen habe. Was kümmert's den Lehrer seines Bubens, wie er sich vor zwanzig Jahren in der Schul' aufgeführt hat! Aber die Lehrer mischen sich jetzt in Alles hinein, und damit sein Bub' vom Lehrer nicht chicanirt werde, habe er sich wirklich heute niedergesetzt und dreißigmal bescheinigt, daß er als Schulknabe sich wiederholt ungezogen benommen habe. Lieber arbeitet er aber unter der brennenden Sonnenhize dreißig Stunden auf dem Felde, als daß er sich nochmals so strafen läßt, denn der Schlag hätt' ihm treffen können vor lauter Schreiberei. Das müsse anders werden mit den Lehrern und mit der Neuschule. — Die anwesenden Bauern waren alle der gleichen Ansicht und hänselten den alten Willvonseder, der ein paar Bogen hervorzog, auf welchen er die vom Schulleiter seinem Knaben diktirte Strafe dreißigmal niedergeschrieben hatte, so schön als es ihm möglich war, und sich die vom Schulleiter geforderte Bescheinigung vom Hansl hatte beiseite lassen. Das Tableau, welches in der Wirthsstube zu sehen war, als der Lehrer dann erzählte, wem er eigentlich die Strafe diktiert und wer ihn dazu veranlaßt hatte, sei der Phantasie des Lesers überlassen.“

(Aus Böhmen.) In beiden Volksschulen der tschechischen Stadt Humpolez (Tschaslauer Kreis) wird die deutsche Sprache als unobligater Lehrgegenstand eingeführt. — Sie brauchen selbe also doch!!

(Die Heilung befördernd.) Bei offenen Wunden, entzündlichen Schwellungen und Geschwüren wird durch Gebrauch von „Moll's Franzbranntwein“ die Entzündung behoben und damit die Heilung wesentlich gefördert. Flasche zu 80 kr. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

gehabt habe, schuldig. — Vergebens stellte Georg dem Onkel vor, daß er ihm keine Veranlassung zu dem Irrthume gegeben habe, der Kommerzienrath hörte und sah nicht. „Entweder Du heiratest Emilie Goldbeck, oder Du verläßt mein Haus!“ Auf etwas Weiteres ließ er sich nicht ein.

Georg wählte das Letztere. Er hoffte, der Zorn des Onkels werde bald wieder verrauchen, und hielt es für gerathen, von seiner Liebe für Klara vorläufig zu schweigen, um bei dem aufgeregten Zustande des Kommerzienrathes nicht etwa deren Stellung im Hause zu gefährden.

„Du sollst sehen, nach ein paar Tagen holt er mich wieder“, hatte er zu Klara gesagt, sich aber in dieser Voraussetzung betrogen. Der Kommerzienrath war an seiner empfindlichsten Seite verletzt, er hatte wortbrüchig werden müssen, und seine Frau sorgte dafür, daß ihm jetzt alle Tage neue Schreckensgeschichten über Georg zu Ohren kamen und stachelte seinen Zorn gegen den Neffen dergestalt an, daß er Georg, der ihn zu versöhnen bemüht war, sagen ließ, er solle nicht wagen, sein Haus wieder zu betreten.

Klara litt unter diesen Zerwürfnissen unsäglich. Sie hatte Georg nur ein paar Mal flüchtig gesehen und der heutige Ueberfall, so sehr er sie erschreckt hatte, war doch der erste Lichtblick seit ihrer Trennung gewesen. Sie wußte doch jetzt,

wo er war, wie es ihm erging, er hatte ihr Hoffnung, wenn auch eine entfernte, gegeben. Der Mensch trägt und leidet aber Alles, so lange nur noch die Hoffnung bleibt; erst wenn dieser Stern erloschen ist, bricht die Nacht herein.

„Der Direktor des Württembergischen Gewerbemuseums war heute Morgen auf meinem Komptoir, liebe Eulalia“, sagte am nächsten Tage der Kommerzienrath zu seiner Gattin, „man hat ihm von Deinem Becher erzählt und er bat, ihn in Augenschein nehmen zu dürfen.“

„Und da meldet er sich bei Dir auf dem Komptoir, als ob Du der Kastellan eines Maritätensabinetes wärest“, entgegnete die Kommerzienrätthin spöttisch.

„Was willst Du, er hat es eilig“ beschwichtigte der gutmüthige Kommerzienrath.

„Soll ich etwa den Becher nach dem Komptoir schicken?“

„Gott behüte!“ lehnte der Gatte den Gedanken an eine solche Zumuthung ab, „er fragte nur, wann es Dir genehm wäre, ihn zu empfangen.“

„Ich empfangen ihn überhaupt nicht; willst ihm den Becher zeigen, so ist das Deine Sache, ich präsentire ihn nur Freunden.“

„Aber Eulalia —“

„Lieber Blandke, überlaß mir zu bestimmen,

Marburger Berichte.

(Lagerhäuser.) Ueber den Waarenverkehr in den Lagerhäusern wird berichtet: Lagerstand am 31. Mai: 27.061 Mz. im Affekuranzwerthe von 253.135 fl. Eingelagert vom 1. bis 30. Juni: 14.353 Mz. im Werthe von 127.125 fl., zusammen 41.415 Mz. im Werthe von 380.260 fl. Ausgelagert im Juni: 13.208 Mz. im Werthe von 122.210 fl. Lagerstand am 30. Juni: 28.206 Mz. im Werthe von 258.050 fl.

(Firmalösung.) Im Handelsregister des Kreisgerichtes Cilli wurde die Firma „Christant Birker, Handel mit Spezereiwaaaren zu Pöttau“ gelöscht.

(Von Tisch und Bett.) Das Kreisgericht Cilli hat die Ehe des verurtheilten Kassiers Westkamp von Liebenburg auf den Antrag der verlassenen Frau geschieden. Die Gatten sind kinderlos und ohne Vermögen.

(Zum Schaden des Gläubigers.) Der Grundbesitzer J. Pözl in Mureck hatte aus seinem Walde um 101 fl. Holz verkauft in der Absicht, dadurch eine Zwangsvollstreckung theilweise zu vereiteln und wurde deshalb zu strengem Arrest auf die Dauer von acht Tagen verurtheilt.

(Zigeuner.) Beim Grundbesitzer J. Lirzer in Burgstall und bei der Grundbesitzerin Helena Mutsch in Ober-Greuth, Gerichtsbezirk Arnfels, haben Zigeuner eingebrochen und ein Gewehr, Kleider, Blaudruck, Leinwand, Tischzeug, Schweinefleisch und Wein gestohlen.

(Erdbeben.) In St. Peter bei Drachenburg erfolgte am 29. Juni 11 Uhr Nachts ein starker Erdstoß mit wellenförmiger Bewegung, dem ein zweiter um 8 Uhr und ein dritter um 11 Uhr Vormittags folgte. Alle drei Stöße waren von starkem, donnerähnlichem Getöse begleitet. Die Richtung war von Nordwest nach Südost. Der erste Stoß war so heftig, daß die Dorfbewohner erschreckt ihre Wohnungen verließen und ins Freie flüchteten. In der Umgebung wurde nirgends ein Beben des Bodens verspürt.

(Baumfrevel.) In der Badgasse zu Marburg wurden neugepflanzte Bäume durch muthwillige Knaben arg beschädigt, indem letztere mit dem Messer förmliche, dezimeterbreite Rindrinnae vom Stamme schnitten.

(Baarschaft gestohlen.) Dem Grundbesitzer J. Wetschornik in H. Kreuz, Gerichtsbezirk Marburg r. D. U., wurden 115 fl. Papiergeld, 2 Silbergulden, 9 alte Zwanziger, 1 Dukaten und 2 Thaler gestohlen.

(Ein Diensthote von neun Jahren.) Joh. Nidl, neun Jahre alt, ist aus seinem Dienste zu St. Egnid (W. B.) entwichen.

(Ertrunken.) Im Teiche der Zigelei hinter dem Lagerhause N. 1 ist der 14jährige Schüler Danko von Mellingberg beim Baden ertrunken.

(Blitz und Brand.) In Folge eines Blitzschlages wurden zu Praxberg das Wohnhaus, Tenne und Stall des Grundbesizers J. Schneider und seines Nachbars N. Golob eingeeäschert und beläuft sich der Gesamtschaden auf 6500 fl.

(Bauerntrah.) In Ober-Lupitschein, Gerichtsbezirk Leibnitz, bringt man den auf 6673 fl. geschätzten Bauernhof der Agnes Haas zur zwangsweisen Feilbietung und kann derselbe bei der dritten Tagfahrt um den Betrag von 600 fl. gekauft werden.

(Ein deutscher Wahltag.) Aus Gonobitz — 2. Juli — wird uns geschrieben: „Bekanntlich hat ein Häuflein nationaler Wähler gegen die am 12. Jänner l. J. vorgenommenen Gemeindevahlen Protest eingelegt, weil die Deutschen im 3. Wahlkörper drei ihrer Kandidaten durchgebracht. Dem Kurse wurde Folge gegeben und so wurden die Neuwahlen für den 1. Juli ausgeschrieben. Welch' kühne Hoffnungen setzten die Pervakenhelden in diesen Tag, welcher großartige Pläne wurden da nicht geschmiedet! Doch vergebens. Trotz der großartigsten Anstrengung und dem Aufgebote aller Kräfte gelang es ihnen diesmal nicht, auch nur einen Mann durchzubringen. Und wenn sich auch die Agenten der nationalen Heger schon durch länger als vierzehn Tage die Füße wundgelaufen, wenn auch die getreuen Seelenhirten es nicht verabsäumt, jeden Augenblick zu benützen, um auf die Wähler einzuwirken, wenn auch der Korrespondent der „Südt. Post“ öfter sich die Mühe genommen, von Marburg hieher zu kommen, um nochmal Umschau zu halten, um neuerdings zu ermuntern und zu ermahnen — so half dies nichts; der Wähler ließ sich nun nicht länger täuschen, handelte seiner Ueberzeugung gemäß und wählte bewährte, deutsche Männer zu Vertretern. Der Gemeindeauschuß, der nun in der abgelaufenen Periode acht Mitglieder der nationalen Partei zählte, ist jetzt rein deutsch. Alle Mandate wurden zurückerobert und befinden sich jetzt — Dank der strammen Führung unserer Parteimänner — in sicheren Händen. Welche Freude miade wird wohl der Korrespondent der „Südt. Post“ anstimmen über diesen Ausgang, da er ja so sicher auf einen Sieg und nicht auf eine so erbärmliche Niederlage gerechnet. Die Wahl wurde geschlossen. Ungebuldig harter das Volk, um den Ausgang zu erfahren. Da wurde das Resultat verkündigt und ein vielhundertstimmiges „Hoch“ erklang und Pöllerschüsse verkündeten das freudige Ereigniß den Bewohnern der Umgebung. Die Musikkapelle aus St. Marein, die unterdessen bestellt worden, trat in den Vordergrund, und nun zog die freudige Siegeschaar Straßen auf, Straßen ab; die Bauern jubelten und umarmten sich wie versöhnte Feinde. Anders war es natürlich mit den nationalen Wählern, die verkrochen sich und bald waren sie verschwunden. Vielen ging jetzt — natürlich zu spät — erst das Licht auf. Ihre Führer aber konnten ihrem Grimme nicht anders Ausdruck geben, als daß sie Fenster und Thüren fest verschlossen, um nichts von allen dem zu sehen und zu hören. Möge nun dieser deutsche Gemeindeauschuß recht gedeihen und bald den Würdigsten zum Bürgermeister wählen. Die gewählten Gemeindeauschüsse sind: die Herren:

Dr. Michael Leberer, 134 St. — Johann Wal- land, 136 St. — Johann Stanzler, 136 St. — A. Bajet, 129 — Andreas Sutter, 113 — M. Bodenigg 127 St. Von der Gegen- partei erhielten die Herren: Hertl 94 St. — Schepitsch 96 St. — Dr. Dragotin Prus 89 St. — Kovatschitsch 84 St. — Petelinek 89 St. — Jelenko 85 St.

(Firma Rechnitzer.) In das Handelsregister des Kreisgerichtes Cilli wurde die Firma: „A. Rechnitzer, Landesprodukten-Geschäft zu Pöttau“ eingetragen.

(Domkirche.) Für die Herstellung der Domkirche hat ein unbekannter Wohlthäter an die Kirchen-Vorsteherung 100 fl. eingeschickt, wofür ihm der Dank ausgesprochen wird.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 731 Gäste angekommen.

(Lehrerkonferenz.) Gestern fand hier in der Knabenschule eine Konferenz der Lehrer des Stadtbezirkes Marburg statt, in welcher u. A. die Vertheilung des Unterrichtsstoffes auf die einzelnen Schuljahre vorgenommen wurde. In hohem Grade interessant gestalteten sich die ausführlicheren Mittheilungen des Herrn Professors Mell über Einrichtung, Erziehungs- und Unterrichtserfolge der königl. Zentralanstalt für Erziehung und Bildung krüppelhafter Kinder in München.

(Veteranenfest.) In Bezug auf das Gründungsfest des I. Veteranenvereins „Erzherzog Friedrich“ zu Marburg, welches heute stattfindet, ist folgendes Programm veröffentlicht worden: 5 Uhr Früh: Tagwache — von 1/2 6 bis 9 Uhr: Empfang der ankommenden Vereine und Festgäste, sodann gemeinsames Gabelfrühstück im Hotel „Stadt Meran“ — 1/2 10 Uhr: Kallirung der Vereine und sodann Abmarsch zu dem Festgottesdienste am kleinen Exerzier- plaze — nach beendeter Festgottesdienste: Defilirung vor den anwesenden Honoratioren, Rückmarsch auf den Hauptplatz und Deponirung der Fahnen am Rathhause — 1/4 1 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen im Gastgarten des Herrn Th. Göz — 2 Uhr: Versammlung am Sofienplaze; 1/2 3 Uhr: Abmarsch zu dem Feste im Volksgarten unter Mitwirkung der Regiments-Kapelle des 47. Inf.-Regim. und der Südbahnkapelle. — Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am nächsten Sonntage statt.

(Die Sommer-Viedertafel) des Marburger Männergesang-Vereines findet im Falle günstiger Witterung Mittwoch den 8. Juli unter Mitwirkung der Regimentsmusik in Herrn Th. Göz Garten statt.

(Diebstahl.) Am Freitag stand ein mit Waaren beladener Wagen in der Göthestraße vor dem Dgrifeg'schen Geschäfte über Mittag und entwendeten von demselben unbekannte Thäter einen Ballen blauen Barchent.

(Philharmonischer Verein.) An der Musikschule finden die Prüfungen am 6., 7. und 8. Juli statt und zwar in nachstehender Reihenfolge: Montag den 6. Juli um 5 Uhr Nachmittags: I. Klasse 1. Abtheilung der Violin- schule, Lehrer Herr Satter. — I. Klasse der Gesangschule, Lehrer Herr Manich. — II. Klasse 1. Abtheilung der Violin- schule, Lehrer Herr Direktor Binder. Dienstag den 7. Juli um 5 Uhr Nachmittags (Violin- schule): I. Klasse 3. Abtheilung, Lehrer Herr Bawroh — II. Klasse 2. Abtheilung und III. Klasse 1. Abtheilung, Lehrer Herr Direktor Binder. Mittwoch den 8. Juli um 3 Uhr Nachmittags: I. Klasse 2. Abtheilung der Violin- schule, Lehrer Herr Satter. — I. Klasse 4. Abtheilung der Violin- schule, II. und III. Klasse der Gesangschule, Lehrer Herr Direktor Binder. — III. Klasse 2. Abtheilung und IV. Klasse der Violin- schule, Herr Lehrer Satter. — Zu diesen Prüfungen, die im Vereinslokale (Burg 1. Stock) an den bestimmten Tagen abgehalten werden, haben außer den Vereinsmitgliedern auch die Eltern und Anaehörigen der Schüler und Schülerinnen, sowie Musikfreunde Zutritt. Die Schluß- feier, bei welcher auch die Vertheilung von Preisen an die besten Vereins- schüler vorgenommen wird, findet sodann Sonntag den 12. Juli um 10 Uhr Vormittags im Burg- saale statt.

(Landwirthschaftlicher Fortbildungskurs für Lehrer.) Das Ackerbau-Ministerium hat auch für dieses Jahr, also zum dritten Male seit 1883, die Geldmittel zum Zwecke der Abhaltung eines landwirthschaftlichen Fortbildungskurses für Lehrer an der hiesigen Weinbau-

was ich meiner Stellung und meiner Geburt schuldig bin, ich glaube, Du hast Dich stets wohl dabei befunden“, versetzte die Dame und richtete die lange, hagere Gestalt noch höher auf.

„Ich habe es dem Direktor aber zugesagt“ —

„Ihm den Becher zu zeigen“, fiel sie ein, „wohl, so halte Dein Wort, ich brauche doch aber nicht dabei zu sein.“

„Du verstehst aber viel besser die Bedeutung jedes einzelnen Feldes zu erklären als ich.“

„Soll ich vielleicht auch noch einen Aufsatz für eine kunstgewerbliche Zeitung schreiben?“ fragte sie schneidend. „Ich kenne diese Herren, um die eigentliche Bedeutung dieses Bechers als Geschenk Kaiser Maximilians an Hartmann Wilhelm Geher von Schreckenhorst ist ihnen ebensowenig zu thun wie darum, daß er dreihundert Jahre in unserer Familie gewesen ist; ihnen kommt es auf den Kunstwerth der Arbeit, auf seinen Einfluß auf das heutige Kunstgewerbe an.“

„Das kannst Du doch Niemand zum Vorwurf machen.“

„Das thue ich auch nicht; der Direktor mag den Becher in Augenschein nehmen, aber ich bin nicht Diejenige, welche ihn zeigt. Liebe Klara, vielleicht haben Sie die Güte“, wandte sie sich an die Gesellschafterin, denn das Gespräch hatte während des Gabelfrühstücks, das man täglich

um ein Uhr einzunehmen pflegte, stattgefunden, und Klara saß mit bei Tische.

„Ich bringe den Direktor gegen vier Uhr herauf“, schloß der Kommerzienrath die Unterhandlung.

„Dann können Sie mich zuvor begleiten, ich habe einige Einkäufe zu machen und etliche Arme zu besuchen“, sagte die Kommerzienrathin und fügte zu dem soeben wieder eintretenden Diener gewendet hinzu: „Emsmann, sagen Sie dem Kutscher, er solle sofort anspannen.“

Es fehlten nur noch wenige Minuten auf vier Uhr, als der Wagen der Kommerzienrathin zurückkehrte und die Gesellschafterin absetzte, welche mit Packeten aller Art beladen die Treppe hinaufstieg. Die Kommerzienrathin pflegte es sich bei ihren Armenbesuchen bequem zu machen. Sie blieb vor den betreffenden Häusern im Wagen sitzen und schickte Klara die Treppen hinauf, oder ließ sich die Leute hinunter zitiren; das hinderte denn doch nicht, daß sie nach solchen Exkursionen ganz erschöpft in einen Sessel fiel, besonders wenn sie, wie dies heute geschah, unmittelbar nach einer solchen in einen Verein fuhr, wohin ihr Emsmann verschiedene Schriftstücke hatte bringen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Schule bewilligt. Derselbe beginnt am 1. August, dauert bis zum 8. September und legt das Hauptgewicht auf die Ausbildung der Hörer im Obstbaue und in der Nebenkultur und er dürfte der einzige in Oesterreich sein, an welchem auch über den Schulgarten, Bewirthschaftung und Benutzung desselben eingehender Unterricht erteilt wird. Bedauerlich ist es nur, daß, obgleich dieser Kurs den wirklichen Bedürfnissen entspricht und das landwirthschaftliche Fortbildungswesen im Lande durch denselben bedeutend gefördert würde, nur ein kleiner Theil der Lehrerschaft — wahrscheinlich wieder nur 15 — der Begünstigung des Besuches theilhaftig werden kann, da der Betrag der vom Ackerbau-Ministerium bewilligten Subvention für eine größere Betheiligung nicht hinreicht.

Letzte Post.

In Trebitz verweigerte der tschechische Gerichtsdirektor Grimnich die Annahme einer deutschen Zeugenvorladung des eigenen Gerichtes.

Sämmtliche Wallfahrten nach Welehrad wurden verboten, weil dort und in der Umgebung Scharlach und Typhus herrschen.

Die kroatische Nationalpartei hat beschlossen, sich an die Spitze der Jubelfeier, betreffend die Wiedergeburt der nationalen Literatur zu stellen.

Die Agrarbank in Wilna hat die zwangsweise Feilbietung von 295 ausschließlich Polen gehörenden Landgütern ausgeschrieben, wodurch im Sinne des kaiserlichen Befehls vom 10. Dez. 1884 zahlreiche polnische Landwirthe aus dieser Gegend entfernt werden.

Salisbury wünscht den Frieden, ist aber zum Krieg entschlossen, wenn Rußland etwa den Augenblick gekommen glaubt, eine kriegerische Handlung gegen Afghanistan oder England auszuführen.

Am 2. Juli sind in Spanien 1354 Erkrankungen und 664 Todesfälle in Folge der Cholera vorgekommen.

Rußland und Korea verhandeln über einen geheimen Vertrag, welcher die Uebernahme der Schutzherrschaft über letzteres betrifft.

Stier-Lizenzirung und Prämiiirung

in den Bezirken Marburg v. u. l. D. U.

Die Stierschau fand am 25. Juni Vormittag in Marburg, Nachmittag in Schleinitz, am 26. Nachmittag in Ranzenberg und am 27. Juni Vormittag in St. Lorenzen a. d. R. B. statt.

Vorgeführt wurden im Ganzen 51 Stück, wovon jedoch nur 44 lizenziert, 7 wegen theils nicht erreichten Alters, theils zu schwachem Körperbau zurückgewiesen wurden.

28 Stiere wurden prämiirt und zwar:

Staatspreis von 15 fl.:

Herrschaft Hausambacher, Mariahofer.

Landespreise zu 10 fl.:

Herrschaft Schleinitz, Möllthaler,
Gut Rogeishof, Möllthaler,
Herr Jul. Pfrimer, Willkommberg, Oldenburger,
Gut Jarinhof, Würzthaler,
Herr Rud. Willemoth, St. Lorenzen, Möllthaler.
Herr Karl Haufner, Marburg, Möllthaler.

Landespreise zu 5 fl.:

Herr Georg Petschar, Unter-Täubling, Würzthaler,
Gut Rogeishof, Möllthaler.

Bezirkspreise zu 5 fl.:

Weinbauerschule Marburg, Möllthaler,
Herr Johann Supanitsch, Zellentschen, Landschlag,
" Dominik Girstmayr, Gradischka, Holländer,
" Schifer Johann, Kräzenbach, Landschlag,
" Jaunig Michael, Lembach, Würzth.-Kreuzung,
" Killeg Franz, Podigraz, Landschlag,
" Laufer Josef, Zwettendorf, Möllthaler,
Gut Windenau, Mariahofer,

Herr Krainz Georg, Willkommberg, Mariahofer-Kreuzung,

" Gerichonig Franz, Lajach, Schwarzschek,

" Komauer Johann, Schleinitz, Landschlag,

" Kosar Georg, Rogwein, Landschlag,

" Novak Karl, Unter-Rötsch, Würzthaler,

" Schlauß Josef, Kumen, Mariahofer-Kreuzung,

" Herzog Peter, Zellnitz a. d. M., Landschlag,

Gut Rothwein, Möllthaler,

Herr Dr. H. Vorber, Gams, Mariahofer-Kreuzung,

" Franz Tscheligi, Marburg, Schwarzschek,

" Franz Wiethaler j., Ober-St. Kunigund, Möllthaler.

Ferner wurde von der Thierschau-Kommission der vom Bezirksausschusse Marburg angelegten Einführung, daß die von der k. k. steierm.

Landwirthschafts-Gesellschaft aufgelegten Deckzettel für Zuchstiere an die Stierbesitzer möglichst zu verbreiten sind, zugestimmt, weil es hiedurch nicht mehr von der Willkür des Knechtes u. abhängt, zu welchem Zuchstier er die Kuh zu treiben hat, denn es ist öfters vorgekommen, daß der betreffende Treiber die Kuh zu einem näher befindlichen, aber minder zuchtfähigen, oder aber auch zu gar keinem Stier getrieben, sondern einfach das Sprunggeld für sich verwendet hat. Durch die Einführung gedruckter Deckzettel, wovon die Fuxte beim Stierhälter zurückbleibt, ist eine solche den Landwirth schädigende Manipulation ausgeschlossen.

Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Gilli, am 3. Juli.

(Maufereten.) Am 1. März l. J. fand im Gasthause des Franz Doler in Kleinried eine Kauferei statt, indem der 37 Jahre alte Grundbesitzer Josef Rismaul vulgo Primouz von Gomilsko dem Anton Bresnikar zuerst mit einer Tischbank und dann mit einem Krügel auf den Kopf schlug, so daß dieser sofort schwer verletzt zu Boden sank. Rismaul hat überdies im Vereine mit dem 32 Jahre alten Holzer Johann Zager den Martin Golouch, ersterer mit einer Tischbank, letzterer mit einem Holzprügel auf den Kopf und auf die Schulter geschlagen, wodurch der Getroffene ebenfalls eine schwere Verletzung erlitt. Die Erhebungen und Zeugenaussagen haben die Schuld der beiden Angeklagten bewiesen und wurde Rismaul wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu fünfmonatlichem schweren Kerker, Zager hingegen wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zu fünf Tagen Arrest verurtheilt.

Trotz der leugnenden Verantwortung des 32 Jahre alten Grundbesitzers Anton Horvaticsch von Montpreis wurde erwiesen, daß er am Abend des 10. April l. J. während der Weingarthau in Grastje dem Michael Boschak einen Schlag mit der Hauer auf den Kopf versetzt, wodurch derselbe eine schwere körperliche Verletzung erlitt. Der Angeklagte wurde sonach zu dreimonatlichem Kerker verurtheilt.

Am 19. April l. J. wurde zu Bobou Jakob Suma von dem 50 Jahre alten Martin Jagoditsch eines Streites wegen verfolgt und mit einem Prügel zu Boden geschlagen, wodurch er einen zweifachen Bruch erlitt. Der Angeklagte verantwortete sich jedoch dahin, daß er den Beschädigten nicht angerührt, wohl aber verfolgt habe, und daß dieser auf seiner Flucht gefallen sei und so den Bruch sich zuzog. Allein diese Verantwortung war nicht stichhaltig und wurde daher Martin Jagoditsch zu zweimonatlichem schweren Kerker verurtheilt.

Der 24 Jahre alte Grundbesitzer Paul Dprausch von Sromlje zog sich dadurch eine dreimonatliche Kerkerstrafe zu, weil er am 20. April l. J. seinen leiblichen Vater am Halse erfaßte, das Gesicht mit den Fingernägeln zertrakte und ihn mit dem Kopfe an die Wand stieß; ebenso mißhandelte er am nämlichen Tage seine Schwester Margaretha und seine Mutter Therese Dprausch. Nun hat er Zeit genug über die Ausbrüche seiner verfehlten kindlichen und brüderlichen Zärtlichkeiten nachzudenken.

(Den Mittknecht bestohlen.) Der 17 Jahre alte Knecht Florian Sauruf in Glogobrod hat seinem Mittknecht Ludwig Tranguß in Agram Kleidungsstücke im Werthe von 19 fl. gestohlen und wurde, da er vollkommen geständig war, zu vierzehntägigem Kerker verurtheilt.

(Ein diebischer Auszügler.) Der 50 Jahre alte Auszügler Anton Kollar in Rosgor stahl dem Georg Schelich in Tschreschnovez vor Ostern d. J. 1/2 Kilo Speck und einige Zeit später ein blaues Röckel, beide Gegenstände auf 5 fl. 30 kr. bewerthet, weshalb die Anklage wider ihn auf Verbrechen des Diebstahls lautete. Da aber sich der Werth denn doch unter 5 fl. herausstellte, so wurde er nur wegen Uebertretung des Diebstahls zu 1 Woche Arrest verurtheilt.

Für den deutschen Schulverein.

Von den deutschen Stammgästen der Marburger Bahnhof-Restoration wurde der Betrag von 12 fl. 50 kr. als Ergebnis einer Scherz-Lizitation dem deutschen Schulvereine gewidmet, wofür von der Ortsgruppe Marburg bester Dank mit der Bitte um fernere freundliche Erinnerung gesagt wird.

Gingefandt.

Eine journalistische Frechheit.

Da slavischer Chauvinismus nicht im Stande ist, sich durch freihetliche Ideen und Schöpfungen hervorzuthun, weil ihm eben der freie Geist und das Verständniß hiezu fehlen, so versucht er es mit läppischen Dingen zu bewirken. Seit die k. k. österr. Postanstalten bestehen, wurde in deutscher Sprache amtirt, ohne daß dem Verkehre dadurch ein Hemmnis bereitet worden wäre; nun aber verlangte man auch postalische Druckorten für Untersteiermark (eigentlich für ganz Steiermark) in slovenischer Sprache, als ob damit ein schnellerer Verkehr erzielt würde. Es wurden auch doppel-sprachige und slovenische Druckorten aufgelegt und die Postämter theilhaftig, damit dieselben auf Verlangen ausgefolgt werden können. Dieses Verlangen ist aber den Chauvinisten ein Gräuel, denn sie wollen, daß solche slov. Druckorten auch ohne Verlangen, d. h. überhaupt verabsolgt werden. Um dieses zu bewerkstelligen, greifen sie zu den frechsten Mitteln. So kam unter anderem an einem Tage des Monates Juni ein Mann in das Postamt in Marburg und gab zwei Briefe mit vollkommen slovenischen Adressen gegen Rezipisse auf. Da nun die Postmanipulatin ein slovenisches Rezipisse in derselben Sprache ausfertigen wollte, bemerkte jedoch der Aufgeber, man möge ihm nur deutsch rezipissiren, was auch geschah, und wofür die betreffende Manipulatin einen Zeugen stellen kann. Hier liegt nun die Infamie. Der Aufgeber besagter Briefe ist Schreiber eines Advokaten, ein Hauptnationaler, und wollte nur mit seinem Vorgange bezwecken, in einem untersteirischen, deutschgeschriebenen Slovenenblatte Lärm zu machen, daß man für Briefe mit slovenischen Adressen ihm Rezipisse in gleicher Sprache verweigert habe, weil solche bei den Postämtern im Unterlande nicht aufliegen. Ob dieser Vorgang mit den beiden konfiszierten Nummern 51 und 52 der „Südsteirischen Post“ wohl im Zusammenhange steht? Sicherlich, denn der angedeutete Briefaufgeber ist ein eifriger Korrespondent des genannten Blattes und wurde schon einmal wegen eines von ihm verfaßten Artikels, welcher in demselben veröffentlicht wurde, mit einem acht-tägigen Arreste bestraft. Für diesmal sei sein Name verschwiegen, doch sollte er wieder einmal eine ähnliche Frechheit begehen, dann werden wir ihn der öffentlichen Verachtung preisgeben X.

Gingefandt.

Aus Frauchheim.

Unser Herr Pfarrer Simon Gaberz glaubt wahrscheinlich, daß wir schon keinen Sinn für Reinlichkeit und Ordnung mehr haben, denn er läßt seine fünf Schweine in dem Hofraume bei der Kirche weiden. Im Kirchhof ist auch eine Pfütze und der ganze Kirchhofraum mit Schweinsmist verunreinigt.

Wir ließen die Pfarrkirche vor einigen Jahren mit großen Kosten renoviren und wurde der Kirchhof auch mit einer Mauer umzogen und planirt. Natürlich haben wir nicht geahnt, daß ein Pfarrer zu uns kommen wird, der aus einem Kirchhof einen Schweinshof macht.

Uebrigens würden wir noch nicht so viel sagen, wenn der Herr Pfarrer den Hof öfters reinigen ließe. Es stehen ja immer einige Betschwestern im Pfarrhose; diese hätten hier auch eine nützliche Beschäftigung, denn Reinlichkeit ist ja auch eine Tugend. N. N.

Telegraphische Witterungsprognose

der k. k. Centralanstalt für Meteorologie in Wien vom 4. Juli N. M. — Mitgetheilt durch die Landes-Obst- und Weinbauerschule.

Lufdruck-Minimum: 755—760 Westküste v. Norwegen.

Maximum: 775—770 Ladogasee.

Zweites Minimum: Asow'sches Meer.

Prognose: Unbestimmte Windrichtung. Vorwiegend heiter. Lokale Gewitterbildung. Warm. Schwache Winde.

Zum Gründungsfeste des I. Marburger Militär-Veteranen-Vereins „Erzherzog Friedrich“.

Im Jahre 1875 beschloßen einige ehemalige Militärs, auch in Marburg einen Verein zu gründen, der sich der Aufgabe unterziehen sollte, das Band der Kameradschaft um die früheren Angehörigen der Armee zu schlingen, den Gemeingeist zu pflegen, Hilfe in der Noth zu gewähren.

Wenn wir nun die Thätigkeit dieses Vereins bis jetzt überblicken, so werden wir gewiß damit einverstanden sein, daß derselbe das zehnjährige Wirken durch ein Fest feiert, welches einen angenehmen Ruhepunkt bilden, zu fernerer Arbeit stärken soll.

Im Juni 1875 traten 80 Mitglieder bei, deren Zahl sich jährlich mehrte und bis jetzt auf 298 stieg, welche den verschiedensten Berufszweigen angehören. Diese Mitglieder zahlten in die Vereinskasse die Summe von fast 9000 fl., während unterstützende (jetzt 8) und Ehrenmitglieder (jetzt 117) über 1500 fl. beitrugen. Die Gesamteinnahmen übersteigen 10.000 fl. Diesem Betrage stehen die Ausgaben mit fast 7000 fl. entgegen, wovon auf den Hauptzweck des Vereines, die Krankenunterstützung, 5383 fl. entfallen und 420 fl. für Todesfallabfertigung zur Auszahlung kamen. Zu diesen Summen müssen noch 316 fl. gezahlt werden, mit welchen nothleidende, nicht franke Mitglieder theilhaft wurden. Sicher ist durch diese Unterstützungen gar manche Hilfe gebracht, manches Elend ferngehalten worden, wo sonst Niemand eingegriffen hätte und verdient das wohlthätige Wirken des Vereines allgemeinste Anerkennung. — Ein eigener Musikfond, welcher Ende 1884 333 fl. 61 kr. zählte, deckt die Kosten der Musikkapelle bei Ausrückungen. Der Vermögensstand beträgt nach dem letzten Jahresausweise 3047 fl. 52 kr. Gestorben sind während der 10 Jahre 39 Mitglieder. — Mit Stolz darf daher der Verein das Gründungsfest begehen und freuen wir uns mit ihm an dem rüstigen Schaffen vereinter Kräfte.

Wöge eine zahlreiche Theilnahme an dem heutigen Feste die humanen Zwecke des Vereines fördern und die Sympathien des Publikums für die wackeren Männer zum Ausdruck bringen. H.

Wackere Veteranen!

Lasset Eure Fahne freudig weh'n,
Kann man ja aus Eurem Auge
Frischen Muth auch bliken seh'n.
Da so manche Ehrenzeichen
Schmücken Eure Heldenbrust,
Kann auch wahrlich nicht erlöschen
Eure große Kampfeslust.
Eure Narben an den Stirnen
Sind der schönste Kampfbericht:
Nicht Kanonendonner scheut Ihr,
Auch der Schwerter Blitze nicht!
Ja, Ihr wäret, so der Kaiser
Euch in's Feld noch riefte heut',
Voll des Jubels, voll des Dankes
Augenblicklich kampfbereit;
Würdet schreiten, so es hieße:
Auf zum Sturme! frisch voran.
Würdet ringen, müßt' auch fallen
Von Euch selbst der letzte Mann.
Denn es baut auf Euch der Kaiser
Und mit ihm das Vaterland,
Daß Ihr fürder auch abwehret
Jeden Feind mit starker Hand.

Erziehung und Unterricht.

Volkschulwesen in London.

Nach den Angaben der Schulbehörde von London war zu Weihnachten 1883 in den freiwilligen Schulen Londons für 260 906 Kinder, in den Gemeinde-Volkschulen für 307.330 Kinder Raum, zusammen für 568.236. In den Geburtsregistern aber liefen nur 557.562 schulpflichtige Kinder, von denen jedoch wiederum nur 439.858 wirklich die Schule besuchen, d. h. 78 8/10% der Schulpflichtigen. Im Besitze der Gemeinde befinden sich nunmehr 277 neue Schulgebäude. Die Ausstattung dieser ist eine großartige, natürlich auf Kosten des Steuerzahlers. Vor allem wird beim Baue zugleich auf einen ordentlichen Spielplatz, je für Knaben und Mädchen, gesehen; das Areal einer Volksschule betrug noch vor zwölf Jahren etwa einen

halben englischen Morgen, jetzt wird keine Schule mehr gebaut unter einem Morgen (40 Ar) Fläche. Sodann rechnet man auf je 60 Kinder; ein Schulgebäude aber faßt durchschnittlich 1100 Kinder. Wenn irgend möglich, müssen sämtliche Lehrzimmer ihr Licht von links bekommen. Eine große Halle, benutzt bei Prüfungen oder Festen, ist in der Mitte des Schulgebäudes, meist mit Oberlicht angebracht. Ueberall ist Luft- oder Wasserheizung eingeführt, mit den besten Ventilationsvorrichtungen für frischen Luftzutritt; besondere Zimmer dienen zum Ablegen von Hut und Ueberkleid der Kinder, ja in manchen Schulen hat jedes Kind schon sein eigenes Kästchen dafür; ein Waschzimmer ist ebenfalls vorhanden, dasgleichen laufende Brunnen in den Spielhöfen, wo auch die nöthigsten Turngeräthe, wie Reck, wagrechte Leiter etc. sich befinden; zudem ist in der Regel die Hälfte des Spielhofs unter Dach, um bei jeder Witterung den Kindern den Aufenthalt im Freien zu ermöglichen. Besondere Sorgfalt ist bei den in dichtbevölkerten und armen Distrikten gelegenen Schulen darauf zu verwenden, daß sie nicht Herde für ansteckende Krankheiten werden. Es wird daher jahraus, jahrein tüchtig desinfiziert; sobald etliche Kinder zugleich von einer solchen Krankheit befallen werden, muß die ganze Schule für etliche Tage geschlossen und während dieser Zeit in allen Räumen durchschwefelt werden. Zugleich ist eine praktische Einrichtung in der Weise getroffen, daß in jedem Schulzimmer eine Tafel mit den Namen und der Beschreibung der häufigsten Infektionskrankheiten, in wenigen Worten angegeben, aufgehängt ist. Auf die Subsellien wird viel Sorgfalt und Geld verwendet. Man hat nach vielen Versuchen den Sippulnen den Vorzug gegeben, die für zwei Kinder Raum gewähren, und zwar besonders aus dem Grunde, weil der Lehrer überall Zutritt zum einzelnen Kinde hat. Auch für eine Bibliothek ist in jeder Schule gesorgt, und die Bücher werden regelmäßig an die Schüler ausgeliehen. Unter denselben befinden sich u. a. auch Uebersetzungen des „Schweizerischen Robinson“ und von Andersen's Märchen. Sogar für den Unterricht in Naturgeschichte und Physik, wenigstens in den obersten Klassen dieser Volksschulen ist gesorgt, und jede Schule hat ihre physikalischen Apparate und eine kleine naturgeschichtliche Sammlung, sowie Modelle der Haupttheile des menschlichen Körpers. Rechnet man nun alles zusammen, was an Ausgaben für Schulgebäude, Schulausrüstung und Sammlungen zu leisten ist, so ergibt sich die Summe von 341 Mark für jedes Schulkind! — Das einstöckige Schulgebäude, wo der Preis des Grundes es erlaubt, wird zwei- oder dreistöckigen vorgezogen. Die Ausstattung der Schulzimmer bis in's einzelste hinaus ist vorzüglich, zeugt aber zugleich von dem Luxus, der doch gerade in diesen gewöhnlichen Volksschulen getrieben wird. Ein praktisches Schulmöbel möge aber besonders erwähnt werden, nämlich die gläserne Schultafel; sie besteht aus einem Stück mattgeschliffenen Glases, das hinten schwarz lackiert ist; sie hat den Vorzug größerer Deutlichkeit der Schrift und längerer Dauerhaftigkeit. Ein Zweig des Volksunterrichts darf hier nicht unerwähnt bleiben, nämlich der Unterricht im Kochen für Mädchen vom 12. bis 14. Jahre. Seit 1876 hat man mit diesem Unterrichte begonnen; seit 1878 hat man im Spielhof eines jeden neuen Schulgebäudes ein Kochzimmer eingerichtet, und seit 1882 wird von der Regierung aus ein Staatsbeitrag von 4 Mark bezahlt für jedes Mädchen vom 12. Jahre an, das jährlich 40 Stunden Unterricht im Kochen genossen hat. Gegenwärtig theilhaftigen sich durchschnittlich 6000 Mädchen an diesem Unterrichte. Jedes Kochzimmer bietet Raum für dreißig Mädchen und kommt mit seiner inneren Einrichtung auf 5400 Mark. — Neben den Volksschulen hat die Londoner Schulbehörde noch drei sogenannte Industrieschulen unter ihrer Leitung, nämlich die Schule in Brentwood mit 100 Knaben, das Lehrschiff „Shaftesbury“ bei Gravesend mit 500 Knaben, und in London selbst eine sogenannte Schulschwänzeranstalt mit 60 Knaben. In diese Schulen werden solche Knaben aufgenommen, die entweder, wenn unter zwölf Jahren, schon vor Gericht gestanden oder mit schlechten Subjekten zusammengelebt haben, oder die verwaist

sind und keine näheren Angehörigen aufweisen können, oder deren Eltern erklären, daß sie nicht mehr mit ihnen fertig zu werden imstande seien. Die Disziplin ist streng; aber gewöhnlich gelingt es, die verwahrlosten Knaben noch zu etwas Rechtem zu erziehen. — Von den Schulbehörden der anderen großen Städte liegen ähnliche Berichte vor.

Eingefandt.

Es wird mir mitgetheilt, daß die letzte Nummer der „Südsteirischen Post“ ein „Eingefandt“ enthalte, welches sich seltsamer Weise mit mir beschäftigt. Daß dies nicht sehr glimpflich geschieht, konnte ich erwarten, nicht so aber, daß man gleich mit einer ganz gewöhnlichen Lüge, wie sie die „Südsteirische“ ihren Lesern tugendweise aufstischt, beginnen werde. Es soll mich nämlich vor Beginn der letzten Landtagswahlen ein Konfilium zum Mitarbeiter der „Marburger Zeitung“ bestellt haben. Hätte man doch auch gleich gesagt, wer diesem Konfilium angehörte, so würde ich die Herren wenigstens kennen, denn bis nun kenne ich sie nicht. Mich aber überhaupt mit den Landtagswahlen in Verbindung zu bringen, ist in hohem Grade lächerlich, denn in mir hat noch Niemand einen Politiker vermuthet oder gefunden, denn Politik ist ein mir ziemlich fern liegendes Gebiet. Im weiteren Verlaufe seines „Eingefandt“ soll dessen geschätzter Autor, der mit der „Südsteirischen“ würdiger Tapferkeit seinen Namen verschweigt, sich noch darin gefallen, mich mit einigen persönlichen Beleidigungen zu bedenken und von meinen mit O. K. gezeichneten Zeitungsartikeln in despektirlichem Tone zu sprechen. Nur zu, mein tapferer Federheld, mir kann es ja nicht schaden. Weiß man ja doch so ziemlich allgemein, in welcher noblen und gewähltem Tone die „Südsteirische“ spricht und wie hastig sie nach jeder Gelegenheit, ein wenn auch nur ganz kleines Skandalchen, anzuzetteln, schnappt. Gegen derlei gemeine, ganz und gar persönliche, und noch dazu aus dem Hinterhalte der Anonymität geführte Ausfälle ist schließlich Niemand gefeit. Dagegen hilft nur bis zu einer gewissen Grenze stille Verachtung, nach Ueberschreitung dieser Grenze der Strafrichter. Diese beiden Remedien wirken ungleich besser als jeder Federkrieg. In einen solchen lasse ich mich, zumal mit tüchtigen Segnern, die ich als tief unter mir stehend betrachte, niemals ein.

Ottokar Kerschitz.

Marburg, 3 Juli 1885.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Für Wenig Viel zu erreichen ist die Lösung unserer Zeit und als treffendes Beispiel verweisen wir auf die bekannten und allgemein beliebten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Mit einer täglichen Ausgabe von drei Kreuzer kann man seinen Körper auf angenehme, sichere und unschädliche Weise reinigen und so einem Heer von Krankheiten vorbeugen. Jede echte Schachtel (erhältlich 70 kr. in den Apotheken) trägt als Stiquett ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Zinkalin.

Das Erkennen der Naturkräfte, hervorgerufen durch die in der Neuzeit mit größter Energie betriebenen chemischen und mikroskopischen Forschungen, ist nicht zum geringsten Theile dem körperlichen Wohlbefinden der Menschheit zu Gute gekommen. Auch W. Engeljohann's Zinkalin ist ein glänzender Erfolg chemischer und pathologischer Studien; der so häufige und Menschen jeden Alters und Standes befallende, sich bis zur Unerträglichkeit steigende Schmerz des Zahnnervs weicht seiner Anwendung sofort und auf die Dauer, ohne den geringsten Nachtheil für den Patienten zuzulassen. Zinkalin ist allein echt zu beziehen von dem Erfinder W. Engeljohann, Berlin, Lindenstraße 20. Preis einer Schachtel 1 M. und 10 Pf. für Frankozusendung.

Eine Sommer-, auch Jahreswohnung

20 Minuten vom Südbahnhofe entfernt, mit 2 Zimmern und Küche, ist an eine solide Partei sofort zu vermieten. (879) Anfrage bei J. Gaiser, Burgplatz.

Aus der Kinderpraxis.

Ueber die Ernährung schwächlicher Säuglinge und Kinder mit Nestle'schem Milch-Surrogat.

Nachdem durch eine Reihe von Jahren in all jenen Fällen der Kinderspitales, sowie auch Privatpraxis, wo Mutter- und Ammenmilch von den Säuglingen nicht vertragen wurde, das Nestle'sche Kindernährmehl neben andern sogenannten Surrogaten der Frauenmilch bei Weitem am häufigsten in Anwendung gebracht und sich der weitesten Verbreitung erfreut hatte, so ist es angezeigt, und wie uns dünkt gerade in diesen Blättern, welche dieses Präparat zu wiederholtenmalen einer wissenschaftlichen Besprechung gewürdigt, aus der Reihe zahlreicher Fälle, welche wir diesbezüglich zu beobachten Gelegenheit hatten, die markantesten anzuführen, indem wir von der Ansicht ausgehen, daß dies gerade bei einem Mittel, welches die wichtige Rolle übernommen hat, den Kindern der Milch äquivalente Nährstoffe zuzuführen, nothwendig erscheint.

Im Allgemeinen liegen authentische Berichte von klinischen Vorständen und Privatärzten genug vor, welche auf ihren diversen Abtheilungen und bei ihren Klienten das obgenannte Präparat mit Vortheil angewendet, und diese Berichte sind es auch, welche zur so raschen Verbreitung dieser Milchäquivalente beigetragen.

Wir wollen aber heute aus der Kinderpraxis einige spezielle Fälle anführen, in welchen Nestle's Nährpulver im Sinne von Prof. Seiz angewandt, nämlich bei, an akuten und chronischen Darmaffektionen leidenden Kindern, welche weder Mutter-, noch Ammen-, noch zur Säugung präparirte Kuhmilch vertrugen, sondern diese Milcharten theils erbrachen, theils sofort in wässerigen Stühlen abführten und theils an den Folgen der dyspeptischen und katarhalischen Erscheinungen, theils an Inanition und Schwäche zu Grunde zu gehen in Gefahr waren.

Außer mit chronischen Darmaffektionen behaftete Säuglinge waren es auch solche, welche wegen zu geringer Zufuhr von Muttermilch, wegen zu geringer Absonderung der Brustdrüsen mit dem ob erwähnten Milchpulver zur Ergänzung der Nahrung gestillt werden mußten, von welchen Fällen wir gleichfalls einige jenen Herren Kollegen vorlegen wollen, welche sich für die Sache interessieren.

Eine dritte Serie betrifft jene Fälle, in welchen wegen ausgesprochener konstitutioneller Leiden der Mutter zu dem Nestle'schen Präparate gegriffen werden mußte.

Aus diesen drei Gruppen wollen wir aus einer großen Anzahl streng objektiv geschildeter und genau verzeichneter Fälle der Praxis einige hervorheben und würden auch behufs der vollständig genauen Beurtheilung dieses wichtigen Mittels andere Kollegen ersuchen, gleichfalls ihre Erfahrung zu publiziren.

Im Monate März des Jahres 1878 wurde ich zu der Frau eines armen Diurnisten gerufen, welche mich schon früher wegen ihres anämischen Zustandes und hysterischer Symptome in meiner Hausordination konsultirte. Sie hat zweimal geboren und jedesmal die Säugung selbst übernommen. Das erste Kind ist 14 Tage nach der Geburt an Lebensschwäche (wie der Ordinarius angab) gestorben; das zweite, acht Monate alte Kind, leidet öfters an Bronchialkatarrhen und zeigt seit drei Tagen an der Brust, entsprechend dem oberen Sternalrande einen nußgroßen fluktuirenden Abscess, seit zwei Tagen Erbrechen und große Schwäche. Behufs chirurgisch-pädiatrischer Behandlung habe ich den Säugling in das Ambulatorium des St. Josef Kinder-Spitales gesandt, wo nach Eröffnung des Abscesses und sorgfältiger Nachbehandlung derselbe heilte. Ich habe gleichzeitig die Ernährung mittelst Muttermilch einstellen lassen und das Nestle'sche Kindernährmehl angeordnet, welches von dem General-Depositeur dieses Präparates in Oesterreich-Ungarn, Herrn Berlyak, in lobenswerther Berücksichtigung für die Armuth der Leute zu einem billigeren Preise überlassen wurde. Das Milchpulver (dessen chemische Bereitung aus echter Schweizermilch und Weizenkruste bekannt) wurde als etwas konsistenterer Milchbrei dem Säugling 8-10 Mal täglich gereicht und das Resultat war ein äußerst günstiges, indem die Ernährung sich hob und der Zustand des Kindes im Allgemeinen äußerst günstiger wurde.

In einem zweiten Falle, der den zwei Monate alten, männlichen Säugling eines in Meidling domicilirenden, gleichfalls armen Mannes betraf, litt die Mutter, die ein schweres Wochenbett überstand, an Fluor albus, der Vater an Suspekt von Luës; dieser soll nämlich vor 15 Jahren ein Ulcus am Penis und Roseola spec. später acquirirt haben. In den letzten Jahren und während der ganzen Zeit der Ehe soll nichts Verdächtiges mehr aufgetreten sein. Die Untersuchung ergibt in der That nichts, was die Diagnose auf noch bestehende Syphilis zu einer berechtigten machte; nur ein chronisches Eczem verunstaltete den Mann, das vorzüglich ausgebreitet über die Streckseiten der oberen Extremitäten bei ihm gefunden wurde. Auch hier habe ich bei dem sehr herabgekommenen Säugling das Nestle'sche Nährmehl als ausschließliche Nahrung mit dem günstigsten Erfolge angeordnet.

Fall 3. Der zehn Monate alte Knabe eines Wiener Industriellen, der mit Ammenmilch ernährt wurde, erkrankte an einem heftigen Darmkatarrh unter so turbulenten Erscheinungen, daß sich auch Konvulsionen einstellten. Es wurde von dem Hausarzte zuerst verdünnte, mit Milchzucker versetzte Kuhmilch angeordnet, der Katarrh mit den gewöhnlichen slyptischen Mitteln zum Schwinden gebracht. Gingegeben war das Kind in der Ernährung vollends herabgekommen. Die Wangen eingesunken, vom gelblichen Kolorit, die Nase spitz, die Extremitäten zumeist kühl. Bei einem neuen Versuch mit Ammenmilch Erbrechen, welches gestillt wurde. Da ich wegen der Behandlung des mit einem chronischen Nervenleiden (Epilepsie) behafteten sechsjährigen Mädchens ab und zu die Familie besuchte, so wurde ich gleichzeitig wegen des Säuglings um Rath befragt und ich verordnete in Uebereinstimmung mit dem mir befreundeten Hausarzte Nestle'sches Kindernährmehl, welches sich auch in diesem gewiß schwierigen Falle bewährte.

In einem 4. und 5. unter 21 ähnlichen, in meinen Krankenprotokollen verzeichneten Fällen, wo gleichfalls gastrische Erscheinungen auftraten und die Muttermilch, sowie andere Milchsurrogate nicht vertragen wurden, bewährte sich gleichfalls das Nestle'sche Nährmehl, welches ich demnach in gleichen Fällen zur Anwendung empfehle, umsomehr, da ich auch in den übrigen, hier nicht näher verzeichneten Fällen ähnliche günstige Resultate erzielte.

Freilich wird man mir einwenden, daß ich über ein viel zu geringes pädiatrisches Material verfüge, um hier mitreden zu können, und daß in diesem Punkte nur die Stimme sehr beschäftigter Kinderärzte gehört werden darf. Aber auch diese haben sich im Allgemeinen günstig über das vorgenannte Präparat ausgesprochen; ich habe nur speziell in meiner Praxis genau beobachtete Fälle, in denen ich mit dem Nestle'schen Nährpulver mit günstigem Erfolge Versuche machte, in diesen Blättern publizirt, damit auch jene Herren Kollegen, welche das Mittel wenig oder gar nicht angewandt haben, dasselbe in geeigneten Fällen zum Nutzen der Säuglinge und sonstiger Kinder anwenden.

Dr. Wilhelm.

Eine geschickte wundärztliche Operation.

Der amerikanische Gesandte in Wien, Herr Kasson, übermittelte vor einiger Zeit seiner Regierung einen interessanten Bericht über eine merkwürdige wundärztliche Operation, welche kurz vorher von Herrn Professor Billroth in Wien ausgeführt worden war; dieselbe bestand sonderbarerweise in einer Magenresection, wobei nahezu ein Drittel des Magens entfernt werden mußte, und, was noch merkwürdiger ist, der Patient wurde wieder hergestellt — ein Fall, der bis jetzt noch nie vorgekommen ist. Die Krankheit, wegen deren die Operation vorgenommen werden mußte, war der Magenkrebs, der von folgenden Symptomen begleitet ist:

Der Appetit ist sehr schlecht; im Magen herrscht ein eigenthümliches, unbeschreibliches, äußerst qualvolles Gefühl, welches sich am besten als eine Art unbestimmter Erschlaffung beschreiben läßt; an den Zähnen sammelt sich, besonders des Morgens, ein klebriger Schleim, der einen sehr unangenehmen Geschmack zurückläßt; der Genuß von Nahrung scheint das eigenthümliche erschlassende Gefühl nicht zu beseitigen, sondern dasselbe noch eher zu verstärken; die Augen fallen ein und

werden gelblich; Hände und Füße werden kalt und klebrig, — wie mit kaltem Schweiß bedeckt. Der Leidende fühlt stets ermüdet und der Schlaf bringt ihm keine Stärkung; nach einer Weile wird der Patient nervös, reizbar und mißmüthig; sein Gemüth wird von bösen Ahnungen erfüllt; wenn er sich plötzlich aus liegender Lage erhebt, wird er schwindlig, es braust ihm in den Ohren und er muß sich an irgend einem Gegenstand festhalten, um nicht umzufallen; die Gedärme werden verstopft, die Haut wird häufig trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend und zirkulirt nicht mehr ordentlich. Später gibt der Patient bald nach dem Essen die Nahrung wieder von sich, die zuweilen einen säuerlichen, gährenden, zuweilen einen süßlichen Geschmack hat; häufig leidet er an Herzklopfen und glaubt, daß er an der Herzkrankheit leide; schließlich aber kann er gar keine Nahrung mehr bei sich behalten, da die Oeffnung in die Gedärme entweder gänzlich oder doch größtentheils verstopft ist. (311)

Beunruhigend wie diese Krankheit auch sein mag, so brauchen doch die an obigen Symptomen Leidenden durchaus nicht ängstlich zu werden, denn in neunhundertneunundneunzig Fällen unter tausend leiden sie nicht an Magenkrebs, sondern nur an Dyspepsie, — eine Krankheit, die leicht zu heilen ist, wenn sie nur richtig behandelt wird. Das sicherste und beste Mittel gegen diese Krankheit ist der „Shäker-Extract“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehend angegebenen Apotheken zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und entfernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benöthigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Shäker-Extract.“ **Seigel's Abführ-Pillen** heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfweh und unterdrücken Gallsucht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verurachen.

Preis 1 Flasche Schäker-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 fr. Eigenthümer des „Shäker-Extract“ **A. J. White**, Limited in London.

Vertreter der Firma, sowie Central-Versandt: **J. Harna**, Apotheker in Kremsier, Mähren. Zu haben ferner in **Marburg: W. König**, **Josef Noss**, Graz; Apotheke „zur St. Anna“, U. Stühlinger, Münzgraben, Feldbach, Leoben, Pettau, Admont, Bruck a. d. M., Gills, Fürstfeld, Gonobitz, Gleichenberg, Hartberg, Rindberg, D. Landsberg, Leibnitz, Pratzberg, Radkersburg, Rottenmann, Stainz und Weiz.

MATTONI'S

GLESSHÜBLER

reiner
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Männergesang-Verein.

Diens tag den 7. Juli Abends zur gewöhnlichen Stunde:

General-Probe.

Eine

Geflügelzucht-Anstalt

sucht eine Person, ob männlich oder weiblich, welche mit der Mastung und Zucht gut vertraut ist. Reskriptanten wollen Briefe an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. (875)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden die hier-
ortigen Besitzer von Hunden aufgefordert, den
Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1885 bei
der hiesigen Stadtkasse anzumelden und die
Auflage per 4 fl. gegen Empfangnahme der
Quittung und Marke um so gewisser zu berich-
tigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher
vom 1. August 1885 an, mit einer für das
nächste vom 1. Juli 1885 bis Ende Juni 1886
laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form
nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen
und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde Fremder oder durchreisender
Personen können Fremdenmarken bei der Stadt-
kasse behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, ins-
besondere die Verheimlichung eines steuerbaren
Hundes oder die Benützung einer falschen oder
erloschenen Marke, wird außer der zu entrich-
tenden Jahrestaxe per 4 fl. mit dem doppelten
Erlage derselben per acht Gulden ö. W. bestraft,
wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.

Marburg am 16. Juni 1885.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Correspondenz!

Erhalten Erwarte.

866)

M. G. m!

Scharfschießen

Montag den 6. Juli
Stand- und Feldscheibe.

Offene Dienstplätze

bei der Genossenschaft der nicht handwerksmä-
ßigen Approvisionierungs-Gewerbe in Marburg.
Kellnerinnen, Stubenmädchen, Haus-
knechte. (872)

Näheres in der Kanzlei, Herrngasse
(vis-à-vis Hotel Erzherzog Johann), von 1-2
Uhr Nachmittags und von 6-7 Uhr Abends.

Tüchtiger Commis,

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig,
wird für ein Gemischtwaaren-Geschäft am
Lande aufgenommen.

Offerte unter Adresse „F. R. Nr. 11“
an J. Gaizer in Marburg. (879)

Ein Lehrling

(850)
wird bei Gustav Pirchan aufgenommen.

Mittwoch den 3. Juli um 2 Uhr Nachmittag Freiwillige Lizitation

von Gewölbseimichtung, Spiegeln, Uhren, 2
Sopha, Fauteuil, Modistenartikeln, Stroh- und
Filzhüte u. c. c.

Herrngasse 29, im Modistengeschäft der
Beata Bachwald. (863)

Schöne große Ribiseln

sind zu haben bei F. Saller, Herrngasse.

Realität mit Hafnerei

in Zellnitz a/D., in gutem Zustande und
sehr einträglichem Geschäfts-Verkehr, 2 Stunden
von Marburg, 1/2 Stunde von der Bahnstation,
fast an der Hauptstraße und in nächster Nähe
des Pfarrortes gelegen, ist aus Familienrück-
sichten zu verkaufen. (848)

Schätzwerth 3000 fl. Die Hälfte ist sogleich
zu erlegen. Nähere Auskunft ertheilt die Be-
sitzerin Franziska Krampl.

Ein Weingarten

in Picken, in schöner Lage, mit hübschem
Herren- und Winzerhaus, 4 Joch Nebengrund,
Waldgarten und Wald ist sofort zu verkaufen.
Anfrage im Compt. d. Bl. (868)

Zur neuen Bierquelle.

Beehre mich, einem P. T. Publikum und
den geehrten Vereinen Marburgs die höf-
lichste Anzeige zu machen, dass ich meinen

Salon

neu und äusserst geschmackvoll restaurirt
habe, und empfehle denselben in Verbindung
mit dem angenehmen Garten für Vergnü-
gungs-Abende auf das Beste.

Ich habe vorzügliches Reininghauser
Märzenbier per Liter 20 kr.
über die Gass 18 kr.

echten guten Stainzer Schilcher 32 kr.
und sonstige gute Tischweine im Aus-
schanke, worauf ich besonders aufmerksam
mache, — und bin für **bekannt vorzüg-
liche Küche** und äusserst billiges **Abon-
nement**, sowie für aufmerksame Bedienung
bestens besorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll

881 **Carl Macher.**

Gasthaus-Eröffnung

„zur alten Brühl!“

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum
im Namen der Besitzerin Frau Magdalena
Tomz zur Kenntniß zu bringen, daß das
Gasthausgeschäft „zur alten Brühl“ er-
öffnet ist, der **Sitzgarten** und die **Regel-
stätte** neu hergerichtet wurden.

Für prompte Bedienung, gute Getränke
und Speisen wird bestens gesorgt sein.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

834) **Friedrich Jank.**

Schönes Gewölbe

(Koffeeschank), auch zu jedem anderen Ge-
schäfte geeignet, auf sehr gutem Posten, ist
nebst Wohnung zu vermieten. Ebenso
ein trockenes großes **Magazin** und eine
Stallung. (871)

Anfrage Tegetthoffstraße 37, I. Stock.

Große schöne Weichselkirschen

kauft Carl Schmidl, Marburg. (874)

I. Marb. Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“.

Anlässlich des 10jährigen Bestehens des Ver-
eines findet

Sonntag den 5. Juli 1885

das

Gründungs-Fest,

verbunden mit einem

Feste in der Villa Langer,

statt.

PROGRAMM:

- 5 Uhr Tagwache.
- 1/2 10 Uhr Festzug vom Bahnhofe aus auf den
kleinen Exerzierplatz zum Festgottesdienste.
- 12 Uhr Festessen im Garten des Herrn Th.
Götz, bei welchem die Reg.-Musikkapelle spielt.
- Nachmittags: 1/2 3 Uhr Abmarsch vom Sophien-
platze aus zum Feste in die Villa Langer.

Dasselbst **Concert.**

Kapelle des k. k. 47. Inf.-Regim. **Freiherr von
Beck.**

Südbahnwerkstätten-Kapelle.

Belustigungen:

- Sacklaufen. 2. Baumklettern. 3. Scheibenschies-
sen.
- Kränzchen** im grossen Saale der Villa.
- Jux-Lotterie.**
- Grosse Produktion des beliebten Gymna-
stikers FRANZ PFLIGER, genannt
„der blonde Teufel“ aus Graz.**
- Feuerwerk mit bengalischer Beleuchtung.**

Anfang des Festes 3 Uhr Nachm.

Entrée 20 kr. Militär vom Feldwebel abwärts
sowie **Kinder 10 kr.**

Das Reinerträgniss ist dem Krankenunterstützungs-
Fonde des Vereines gewidmet.

Schön möblirtes Zimmer

sammt Gartenbenützung vom 1. Juli an für
einen Herrn zu vergeben: Wielandgasse 8.
Anfrage dortselbst. (822)

Schöne Hochparterrewohnung

mit 2 Zimmern und Cabinet für eine solide
kinderlose Partei sogleich zu vermieten.

Anfrage Wielandgasse 6. (856)

Möblirtes Zimmer

für ein oder zwei Herren zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. (876)

Ein Gewölbe

mit Zugehör ist zu vermieten:
Herrngasse 29. (880)

Spezial-Fahrplan für die Südbahnstation Marburg

Ankunft Giltig vom 1. Juni 1885. Abfahrt

Zugs-Art	von der Endstation	St. Min.	Aufenthalt in Marburg. Minuten:	nach der Endstation	St. Min.	Zugs-Art
Courier-Zug	Wien	1 43 Früh	6	Triest	1 49 Früh	Courier-Zug
Postzug	Wien	7 54 Früh	26	Triest	8 20 Früh	Postzug
Eilzug	Wien	2 23 Nachmittag	4	Triest	2 27 Nachmittag	Eilzug
Postzug	Wien	11 14 Abends	16	Triest	11 30 Abends	Postzug
Gemischter Zug	Mürzzuschlag	1 56 Nachmittag	36	Triest	2 32 Nachmittag	Gemischter Zug
Sekundär-Zug	Mürzzuschlag	7 — Abends	10	Cilli	7 10 Abends	Sekundär-Zug
Sekundär-Zug	Cilli	8 56 Früh	9	Mürzzuschlag	9 5 Früh	Sekundär-Zug
Courier-Zug	Triest	3 23 Früh	6	Wien	3 29 Früh	Courier-Zug
Postzug	Triest	5 35 Früh	20	Wien	5 55 Früh	Postzug
Gemischter Zug	Triest	12 — Mittags	30	Mürzzuschlag	12 30 Mittags	Gemischter Zug
Eilzug	Triest	2 40 Nachmittag	4	Wien	2 44 Nachmittag	Eilzug
Postzug	Triest	7 43 Abends	15	Wien	7 58 Abends	Postzug
Eilzüge	Franzensfeste	2 59 Früh		Franzensfeste	Abends 8 5	Eilzüge
		8 8 Früh			Nachts 2 10	
Personen-Züge	Franzensfeste	12 10 Nachm.		Franzensfeste	Früh 6 5	Personen-Züge
		6 — Abends			Worm. 9 15	
	Willach	10 56 Abends		Willach	Nachm. 3 5	
		7 48 Früh				

Weingartenrealität

Oesterreichberg (Koschak), $\frac{3}{4}$ Stund von Marburg, ebenso von der Station Pöbniß, gute Lage, 12 Joch, darunter 6 Joch Nebengrund, die andere Hälfte Eichenwald, Wiese mit vielen guten Sorten Obstbäumen, 2 Winzereien, 1 Herrenhaus mit Comfort eingerichtet, Keller mit allem Zugehör, **billig**. Auch lagern **19 Stortin Wein**. — Auskunft: Graz, Rosenberggasse Nr. 7, oder in der Exped. d. Bl.

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigung = Cur im Frühjahr,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hiezu ist

J. Herbabny's verstärkter

Sarsaparilla - Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blut verbessernd, indem er alle scharfen und trankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und trankhaften Säfte, angehäufte Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine **ausgezeichnete** bei **Hartleibigkeit**, bei **Blutandrang** nach dem Kopfe, **Ohrenausen**, **Schwindel**, **Kopfschmerzen**, bei **Sicht- und Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Magenverschleimung**, **schlechter Verdauung**, **Leber- und Milz-Anschwellungen**, ferner bei **Drüsen-Anschwellungen**, bösen **Flechten**, **Haut-Aus schlägen** etc.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des J. Herbabny,

Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Marburg, J. Bancalari, Apotheker.**

Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: P. Müller, Feldbach: J. König, Fürstfeld: A. Schrödenfug, Graz: Ant. Redved, Sonobitz: J. Rospißil, Leibnitz: D. Kusheim, Pestau: E. Wehrbalt P. Eliaß, Radkersburg: Cajar Andrieu, Wolfsberg: A. Guth. (465)

Wichtig für Damen! Praktische Mieder-Neuheit.

Es ist mir gelungen, Mieder mit höchst praktischen Verbesserungen herzustellen, worauf ich die hochgeehrten P. T. Damen besonders aufmerksam mache. Bei diesen Miedern, welche ich nach Mass verfertige, kann man das Fischbein mit Leichtigkeit selbst herausnehmen, umwenden und wieder hineinschieben, wodurch das Mieder sehr geschont wird und keinen unangenehmen Druck verursacht. Das Planchett kann durch einfaches auf- und zuknöpfen entfernt und gebrochene leicht ersetzt werden. Das Herausnehmen des Fischbeins und Planchetts ermöglicht auch das leichte waschen eventuell ausbessern der Mieder und behalten dieselben stets eine regelmässige Form; auch ist dadurch jedem Schwindel vorgebeugt.

Ein Musterstück liegt zur gefälligen Ansicht bei mir bereit. Hochachtungsvoll

Math. Kasper,
Pfarrhofgasse Nr. 5.

Schönes Haus zu verkaufen.

Das Haus Nr. 62 in der Tegetthoffstraße zu Marburg, mit Keller, Waschküche u. Wirthschaftsgebäude, Hof mit Brunnen, Blumen- und Gemüsegarten; auch als Bauplatz geeignet; wegen der Lage besonders für ein Familienhaus empfehlenswerth, aber auch sonst zu jedem Geschäfte passend, ist wegen Abreise zu verkaufen. Nähere Auskünfte ertheilt der Hausmeister dortselbst. (731)

Zum Ansetzen

Weingläger-Branntwein (1883) auf Nüsse pr. Liter 80 kr.
Muscatellertrebern (1883) mit vorzügl. Aroma, pr. Liter 70 kr.
auf Slivovitz (1883) pr. Liter 70 kr.
Weichsel Birnenbranntwein (1884) 80 kr.
garantirt echte Waare bei

Franz Swaty
Marburg, Kärntnerstrasse 30. 877

Adeliges Gut

in gesunder fruchtbarer Gegend an der steirischen Grenze auf der Murinsel gelegen, nahe der Bahn, mit 118 Joch Weingarten, Acker, Wiese, Obstgarten und Wald sammt Wohn- u. Wirthschaftsgebäude, wird aus freier Hand verkauft. Auskunft ertheilt (873)

F. B. poste restante Csakathurn.

Ein Klavier

mit gutem Ton, ungewöhnlich stimmhaltig und elegant ausgestattet, ist billig zu verkaufen. Auch stehen gut erhaltene Möbel wegen Abreise billig zum Verkaufe. (870)
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Haus (859)

wird wegen Familienverhältnissen verkauft. Dasselbe hat sehr schöne Lage und ist mit größtem Komfort ausgestattet; dazu Brunnen und großer Garten mit Edelobstbäumen. Das Haus eignet sich für jeden Zweck und wäre besonders einem Pensionisten zu empfehlen. — Anfrage Diagonalenadorst, Franz Josefstraße 31.



Zu beziehen bei den Herren: Al. Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbarth, L. H. Koroschetz, Al. Mayr, Moric & Bancalari, Rom. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schagerin Marburg; F. C. Schwab, A. Jurza und Eckl & Schulz in Pettau. (800)

Wunder der Menzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot **J. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19.**
Depot in **Marburg** bei Herrn **W. König, Apoth.** (792)

Verstorbene in Marburg.

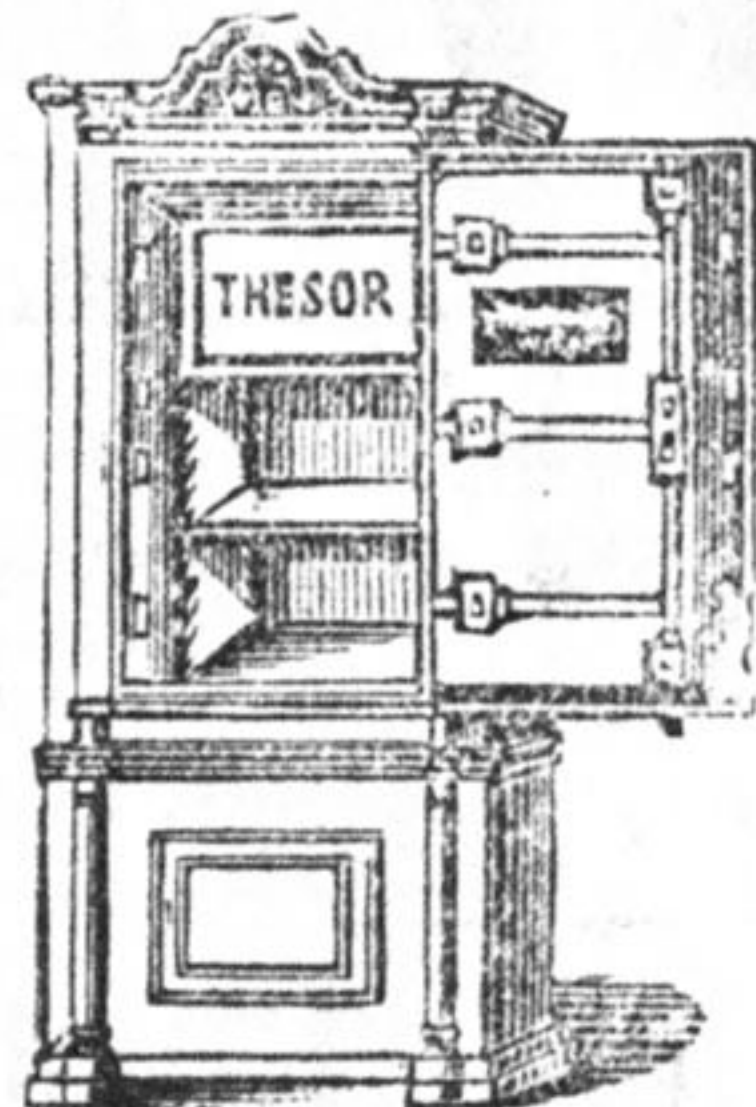
23. Juni: Eichholzer Heinrich, Mag. d. Pharm., 70 J., Bittlinghofgasse, Blasenlähmung. 30.: Kaschmann Johann, Wirthschaftsersohn, 7 Tage, Bergstraße, Frauen; Mühler Maria, Bahnschlossers-Frau, 40 J., Seizerhofgasse, Lungentuberkulose. 2. Juli: Kaele Editta, k. k. Professors-Tochter, $3\frac{1}{2}$ J., Casinogasse, Meningitis. Im öffentl. Krankenhause: Am 15. Juni: Marinscheg Johann, Ortsarmer a. Ob. St. Kunigund, 74 J., Emph. pulm. 17.: Kraßnik Ursula, Magd a. Spielfeld, 30 J., Peritonitis. 23.: Stefanić Franz, Ortsarmer a. Rodova, 75 J., Pneumonie. 24.: Lanegger Antonia, Tagelöhnerin a. Lobnitz, 46 J., Tub. pulm. 25.: Ferensij Lajos, Ungarischer aus Reschiza, 37 J., Emph. pulm. Wobounig Matthäus, Schneider a. Lehen, 53 J., Vit. valv.

Wochenmarkts-Preise.

Marburg, 4. Juli 1885. Weizen fl. 7.—, Korn fl. 5.50, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 3.37, Kukuruz fl. 5.60, Hirse fl. 5.70, Haideu fl. 5.20, Erdäpfel fl. 2.60 per Hektoliter, Fisoln 12 kr., Linsen 30 kr., Erbsen 22 kr. per Klgr., Dirseldreim 12 kr. per Lit. Weizengries 22 kr., Rindmehl 20 kr., Semmelmehl 16 kr., Polentamehl 11 kr., Rindschmalz fl. 0.85, Schweinschmalz 64 kr., Speck frisch 46 kr., Speck geräuchert 70 kr., Butter frisch 80 kr. per Klgr., Eier 1 Stück 2 kr., Rindfleisch 57 kr., Kalbfleisch 56 kr., Schweinsfleisch jung 46 kr. per Klgr., Milch frische 10 kr., Milch abgerahmt 8 kr. per Liter, Holz hart, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, Holz weich, geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.60 per K. Met. Holzbohlen hart 80 kr., weich 60 kr. per Hektoliter, Heu fl. 1.90, Stroh-Lager fl. 1.90, Stroh, Futter fl. 1.50 Stroh, Streu fl. 1.50.

Pettau, 3. Juli 1885.

1 Hekt. Weizen fl. 5.80, Korn fl. 5.10, Gerste fl. 4.60, Hafer fl. 3.90, Kukuruz fl. 5.30, Hirse fl. 0.—, Haideu fl. 4.90, Erdäpfel fl. 1.90, 1 Kilo Fisoln 7 kr., Linsen 30 kr., Erbsen 20 kr., Rindschmalz fl. 0.65, Schweinschmalz 55 kr., Speck, frisch — kr., geräuchert — kr., Butter frisch fl. 0.90, Eier 6 Stück 10 kr., Rindfleisch pr. Kilo 56 kr., Kalbfleisch 50 kr., Schweinsfleisch, jung 50 kr., Milch frische pr. Liter 10 kr., abgerahmte 6 kr., Holz hart, pr. Meter fl. 3.—, weich fl. 2.25, Heu, pr. 100 Kilo fl. 2.40, Stroh-Lager fl. 2.—, Streu fl. 1.60.



Fabriks-Niederlage

der besten und billigsten eisernen feuerfesten gegen Einbruch sicheren

Geld- und Dokumenten-CASSEN

zu den herabgesetzten (666

Original-Fabriks-Preisen.

Nr. 0 0 $\frac{1}{2}$ 1 2 3 4 5 6

fl. 70 85 95 115 135 155 185 210

in der Nähmaschinen-Handlung bei

Math. Prosch in Marburg

23 Herrengasse 23

!! Lohnender Verdienst !!

PERSONEN

die sich mit dem Verkaufe von, in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Prämienanlehens-Losen befassen wollen, werden gesucht. **Gute Provision gesichert.**

30 bis 80 fl. monatlich zu verdienen. (860)

Offerte sind zu richten an:

Bankgeschäft Max Lustig
BUDAPEST

Leopoldstädter Kirchenplatz 6.

!! Lohnender Verdienst !!

Zwei Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmern, Küche, Speis, Dachkammer und Holzlege, Hofseite und Parterre, sind mit 15 Juli und 1. September zu vermieten: **Mühlgasse 7.** Dortselbst ist auch ein sehr freundliches möblirtes Zimmer sogleich zu haben. (869)

Mittwoch den 8. Juli 1885, abends 8 Uhr
im Garten der Th. Götz'schen Bierhalle:
Sommer-Liedertafel
des Marburger Männergesang-Vereines

unter der Leitung des Chormeisters Herrn **Rudolf Wagner** und unter Mitwirkung der
Musikkapelle des k. k. 47. Inf.-Regmts. Freiherr von Beck
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **J. F. Wagner.**

Programm.

- | | |
|--|--|
| <p>Gesang:</p> <ol style="list-style-type: none"> „Lied der Deutschen in Oesterreich.“ Gemischter Chor mit Clavierbegleitung von A. Zedler. „Komm auf d' Alm!“ Lied im Volkston. Bass-Solo und Brummchor von Friedrich Orendt. „Mir träumte.“ Chor von Abt. „Därf' i's Diandl liab'n?“ Steirisches Volkslied von J. Zehngraf. „Die Weinlein, die da fließen.“ Lied im Volkston, für eine Tenorstimme und Männerchor mit Begleitung des Pianoforte von Fr. Kücken. „Das Sitzen.“ Quadrille von Max v. Weinzierl. „Das deutsche Lied.“ Chor von Kalliwoda. | <p>Musik:</p> <ol style="list-style-type: none"> Ouverture zur Oper: „Der schwarze Domino“ von Rossi. „Tausend und eine Nacht“, Walzer von Johann Strauss. Gnadenarie aus der Oper: „Robert der Teufel“ von Meyerbeer. „Dithyrambe“, Polka mazur von Josef Strauss. Variationen für Es-Clarinetten von Mayseder. „Sängerlust“, Polka française von Joh. Strauss. Matrosenchor aus der Oper: „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner. Neu: „Mein Engerl bist doch du!“ Marsch-Couplet von J. F. Wagner. |
|--|--|

Entrée für Nichtmitglieder 60 kr. per Person.

Die P. T. unterstützenden Mitglieder werden freundlichst ersucht, ihre Mitgliederkarten gefälligst an der Kasse vorweisen zu wollen.

Kassa-Eröffnung um 7 Uhr.

Im Falle ungünstiger Witterung findet die Liedertafel am nächsten schönen Abend statt und wird die Abhaltung durch Plakate angezeigt.

Das Gasthaus „zum Weinfeller“, Serrengasse 26, ist zu verpachten.

Nähere Auskunft wird dortselbst im I. Stock erteilt.

(865)

Das Bewölbe Serrengasse Nr. 26, wo sich gegenwärtig das Modistengeschäft befindet, ist zu vergeben.

Nähere Auskunft dortselbst im I. Stock. (867)

Rákóczy
OFNER
BITTERQUELLE

Analysirt u. begutachtet durch die **Landes-Akademie** in Budapest, Prof. Dr. Stölzel in München, Prof. Dr. Hardy in Paris und Prof. Dr. Tichborne in London, wird von Prof. Dr. Gebhardt in Budapest und ne-

stens von Prof. Dr. v. Rokitsansky in Innsbruck, Prof. Dr. Zeisel in Wien und Prof. Dr. Sigl in Stuttgart, sowie anderen Capacitäten der Medicin in Folge hohen Gehaltes an **Lithion**, besonders bei hartnäckigen Leiden der **Verdauungs-Organe** und **Harnbeschwerden** erfolgreichst angewendet und gegen andere bekannte Bitterwässer insbesondere **vorzüglichst empfohlen.** — Zu haben in allen Spezerei- und Mineralwasser-Handlungen, sowie in den meisten Apotheken und Drogenarien in stets frischer Füllung. **Ersucht wird ausdrücklich Ofner Rákóczy zu verlangen.**

Die Besitzer: **GEBRÜDER LOSER** in **BUDAPEST.**

Mit nur 250 Gulden

kann man ohne jedes weitere Risiko mit

50 Stück österr. Credit-Actien

auf das Steigen oder Fallen der Course spekuliren und monatlich bei günstiger Tendenz 2—400 fl. verdienen.

Für Kapitalisten!

Zur Durchführung von Effecten-Spekulationen in den von mir empfohlenen Papieren, sowie zur Anlage von Capitalien in Werthpapieren gegen sofortige Kapitals- und eventuell Gewinnst-Auszahlung empfiehlt sich das **prot. Bankhaus H. Knöpfmayer, Wien, I., Wallnerstrasse 11.**

Firmabestand seit 1869.

Reelle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in diskreter Weise zu Diensten.

Special-Bureau für alle Gattungen im öffentlichen Coursblatt nicht mehr oder selten notirte exotische Werthpapiere.



Prämiirt von den Weltausstellungen:

London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz

Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch **Pianinos** aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma **Gottfried Cramer, Wilh. Mayer** in **Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280—350. Pianino von fl. 350 bis fl. 600.

Clavier-Verschleiss und Leib-Anstalt von **A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.**

(137)

Die **Universal-Leder-Appretur**

aus der

f. k. ausschl. priv. Ledertitt-Fabrik

des

Maximilian Muhr

in Bruck a. d. Mur

ist ein brillanter Ersatz für die primitive, dem Leder schädliche Schuhwichse, verleiht demselben tief schwarzen, schönen Glanz ohne Anwendung einer Bürste, durch einfaches Bestreichen mit dem jeder Flasche beigegebenen, am Korke befestigten Schwämmchen, conservirt das Leder, macht dasselbe weich und wasserfest.

Ungleichliche Reinlichkeit u. Nettigkeit, da die Leder-Appretur nicht abfärbt, man somit bei feuchter Witterung das Beschmutzen der Kleider durch die Beschuhung verhindert. (612)

Muhr's Leder-Appretur empfiehlt sich ob seiner in der That unentbehrlichen Eigenschaften für Land- und Forstleute, Gewerbetreibende und Militärpersonen, sowie in erster Linie für jeden Haushalt und wird jeder Käufer freudig nach gemachtem Versuche diese Wohlthat begrüßen.

Preis 1 Flasche sammt Pinsel 25 u. 35 fr.

Probekistchen à fl. 2.40 (12 Flaschen) franco allen Post-Stationen der Monarchie.

Goldkäferlack (Nouveauté)

für Damen- und Kinderschuhe, Ledergalanterie-Artikel etc. etc. verleiht dem Leder mit einmaligem Anstriche den wundervollsten Goldkäferglanz.

Preis: 1 Flasche sammt Pinsel 40 fr.

Zu haben in den renommitesten Spezereihandlungen der Provinz.

Haupt-Niederlagen bei den Herren **J. G. Koch's Söhne** in Graz;

Roman Pachner & Söhne in Marburg.

H. Nestlé's Kindermehl

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter 8 Ehrendiplome und 8 gold. Medaillen.



FABRIKSMARKE.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinisch. Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Etiquette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak.**

Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch

Eine Dose 50 kr.

Central-Depôt für Oesterreich-Ungarn:

F. BERLYAK,

WIEN, I., Naglergasse 1.

Depôts in Marburg: J. Bancalari, Apoth., A. W. König, Apoth., Josef Noss, Apoth., Roman Pachner & Söhne, Kauf., Alois Felber's W., Kauf. und in allen Apotheken und Drogenhandlungen 816 Steiermarks.



Nach Amerika

am besten und billigsten durch

Arnold Reif, (1178)

WIEN I., Pestalozzigasse Nr. 1.

Aelteste Firma dieser Branche.

Auskunft u. Prospekte umsonst.

Agenten

die sich mit dem Verkauf von Werthpapieren auf Ratenzahlungen befassen, finden bei einem renommirten Bankhause sehr günstiges Engagement. Offerte nimmt entgegen das (782) Bank-Institut Bauer & Co. Amsterdam. (Doppeltes Porto.)

Franzbranntwein und Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutaushöpfung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer veriegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-anweisung

Haupt-Versandt durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Ehasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt. Diese besteht aus 100,000 Original-Loosen und 50,000 Gewinnen:

1 Haupttr. ev. 500000	12 Haupttr. à 15000
1 " " 300000	1 " " 12000
1 " " 200000	22 " " 10000
1 " " 100000	1 " " 8000
1 " " 80000	3 " " 6000
1 " " 60000	55 " " 5000
2 " " 50000	2 " " 4000
3 " " 40000	107 " " 3000
2 " " 30000	313 " " 2000
1 " " 25000	723 " " 1000
6 " " 20000	1048 " " 500

Reichs-Mark u. s. w., welche in 6 Ziehungen verloost werden und kostet ein ganzes Loos durch alle 6 Ziehungen 126 Mark.

Die erste Ziehung findet statt:

am 16. und 17. Juli 1885,

zu welcher ich Original-Loose

Ganze Halbe Viertel Achtel

fl. 10, fl. 5, fl. 2.50, fl. 1.25,

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuss versende.

Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis

Wilh. Basilius,

Obereinnehmer der Braunsch. Landes-Lotterie in Braunschweig.

(827)

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack

geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fussböden. — Zimmer in 2 Stunden wieder zu benutzen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) u. farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. — Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen. — Niederlage für Marburg bei H. Billerbeck; Pettau bei Jos. Kasimir.

Franz Christoph,

Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-Lack Prag & Berlin.

(817)

Weyl's heizbarer Badestuhl



ist der praktischste Bade-Apparat. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. 8000 Stück sind im Gebrauche. Ausführl. Muster-Preis-Courante gratis.

L. Weyl, k. k. Priv.-Inhaber,

Wien, Wallfischgasse 8, Fabrik: IX, Grünthorgasse 19a. Wannen Douche-Apparate Closets, Eiskästen. (51)



Die Depots:

Marburg: J. D. Bancalari, Apoth., M.

Mayr, Moric & Bancalari, Alois Duandest.

Cilli: J. Kupferschmied, Apoth., Traun

& Stiger, M. Walland, F. Zanger.

Pettau: E. Echl & Schulfink, Jos. Kasimir.

empfehlen ihren P. T. Kunden Zacherl's neueste auserwählte Specialität:

„Zacherlin“

zur totalen Vertilgung und Ausrottung aller schädlichen und lästigen Insecten.

Alle bis heute bekannten Insectenpulver oder sonstigen Mittel gegen das Ungeziefer werden von dieser Specialität an intensiver Kraft, Schnelligkeit und Sicherheit übertroffen. (788)

Besonders muß davor gewarnt werden: „Zacherlin“ ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver zu verwechseln! Das „Zacherlin“ wird nur in Originalflaschen — nie aber in losem Papier verkauft oder offen ausgewogen! — Die Originalflaschen müssen, um echt zu sein, die Namensfertigung und die Schutzmarke tragen.



J. Zacherl

Die Streich-Instrumenten- & Saiten-Fabrik

von Eduard Heidegger,

LINZ a. d. Donau, Herrenstrasse 5, preisgekrönt bei 25 Ausstellungen mit den ersten Preisen,

empfehlen ihre rühmlichst bekannten, selbst erzeugten Prim-, Reise-, Bass-, Halb-Elegie-, Elegie-, Concert-Zithern, (Spezialität) Harfen-zithern, sowie auch gewölbte Concert-Concurrenz-Zithern, Streichzithern, Streichmelodion, Philomela, Gitarren, Violinen, Violoncellos, Contrabässe etc. ebenso selbstverfertigte Saiten in bester Qualität. — Solide Arbeit, grösste Auswahl, billigste Preise. (864)

Preis-Courante gratis und franco.

Einzige Niederlage für Steiermark, wo auch alle Bestellungen übernommen werden, befindet sich bei

Mathias Tischler,

Musik-Instrumenten- & Musikalien-Handlung, Marburg, Schulgasse 2.

Philipp Haas & Söhne

Herrengasse Graz Landhaus

empfehlen ihr

reichhaltig sortirtes Lager neuester

Tapeten

nebst allen dazu gehörigen Decorationsgegenständen für Wände und

Plafonds,

wie auch alle Sorten gemalter

Fenster-Rouleaux

zu streng realen Fabrikspreisen.

Tapeten-Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

Kostenüberschläge nach Bekanntgabe der Dimensionen bereitwilligst.

478

Beste und billigste

Bezugsquelle

Kaffee — Thee

Ettlinger & Co., Hamburg,

Weltpost-Versandt

empfehlen, wie bekannt nur in feinschmeckender Waare per Post portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme Vorauszahlung

in Säckchen von (656)

5 Kilo fl. ö. W.

Gesinde-Kaffee, gutschmeckend . . . 3.15

Rio, fein, kräftig . . . 3.45

Santos, ausgiebig, rein . . . 3.75

Cuba, grün, kräftig, brillant . . . 4.15

Perl-Mocca, afr., echt, feurig . . . 4.25

Domingo, hochfein, milde . . . 4.70

Campinas, allerfeinster, ergiebig . . . 4.90

Ceylon, blaugrün, kräftig . . . 4.95

Java grün, kräftig, delcat . . . 5.—

Goldjava, extrafein, milde . . . 5.15

Portorico, aromatisch, kräftig . . . 5.25

Perlkaffee, hochfein, grün . . . 5.55

Java, grossbohnig, hochfein, delcat . . . 5.90

Plantage, aromatisch, brillant . . . 6.20

Menado, superfein, braun . . . 6.30

Arab. Mocca, edel, feurig . . . 7.20

Grussthee, chines., ff. . . per Kilo 2.75

Congo, extrafein . . . " " 3.60

Souchong, superfein . . . " " 1.70

Pecco-Souchong, extrafein . . . " " 4.90

Kaiser-Melange Thee Ia . . . " " 4.20

Tafelreis, extrafein . . . 5 Kilo 1.40

Jamaica-Rum Ia, . . . 4 Liter 4.20

Caviar Ia,) 2-Kilo Inhalt . . . 4.15

milde gesalzen) 1/2 " " . . . 1.65

Matjes-Heringe,) 5 Ko. " . . . 2.60

neue Delicatesse,) Fass . . . 2.50

— Ausführliche Preisliste gratis u. franco.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs - Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

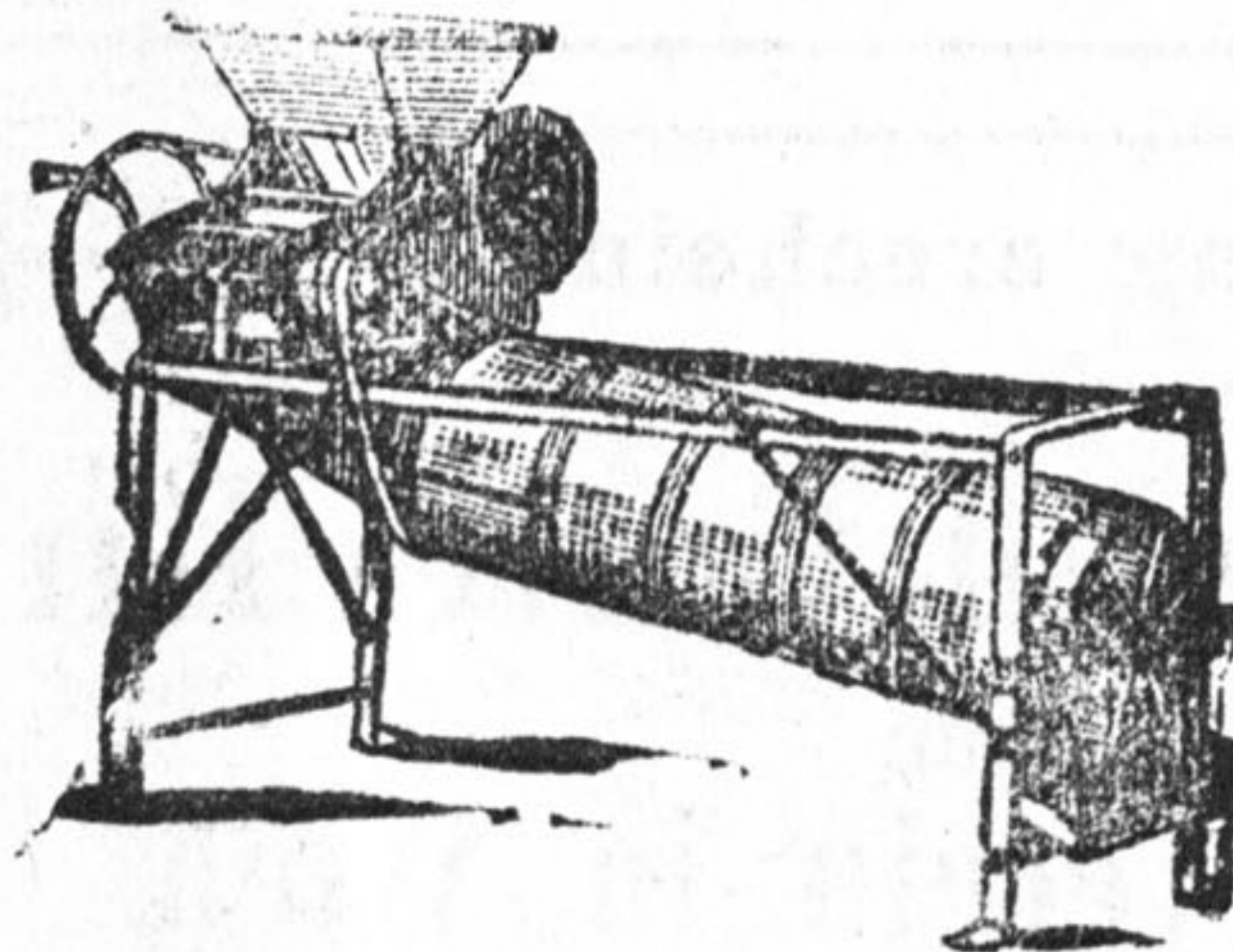
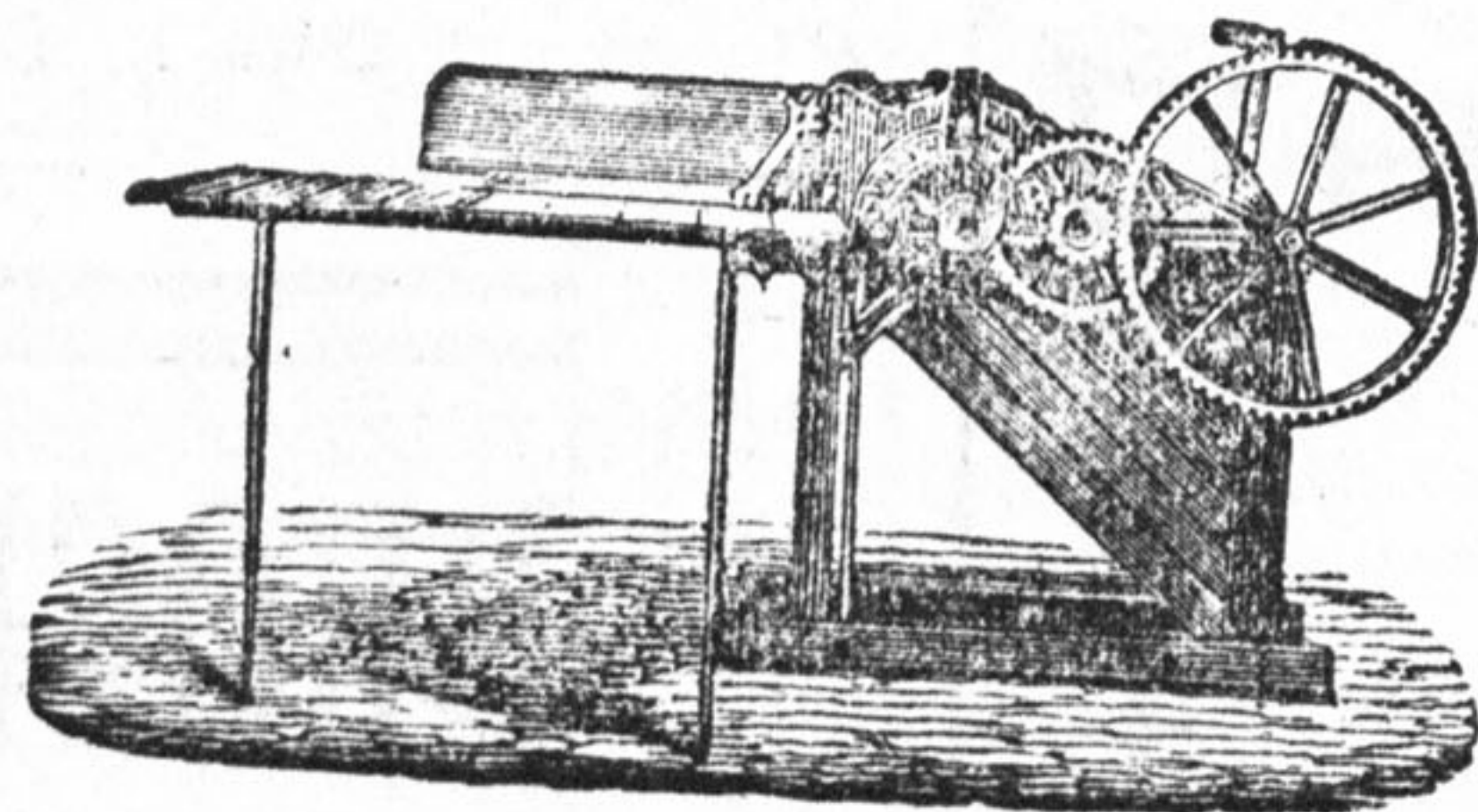
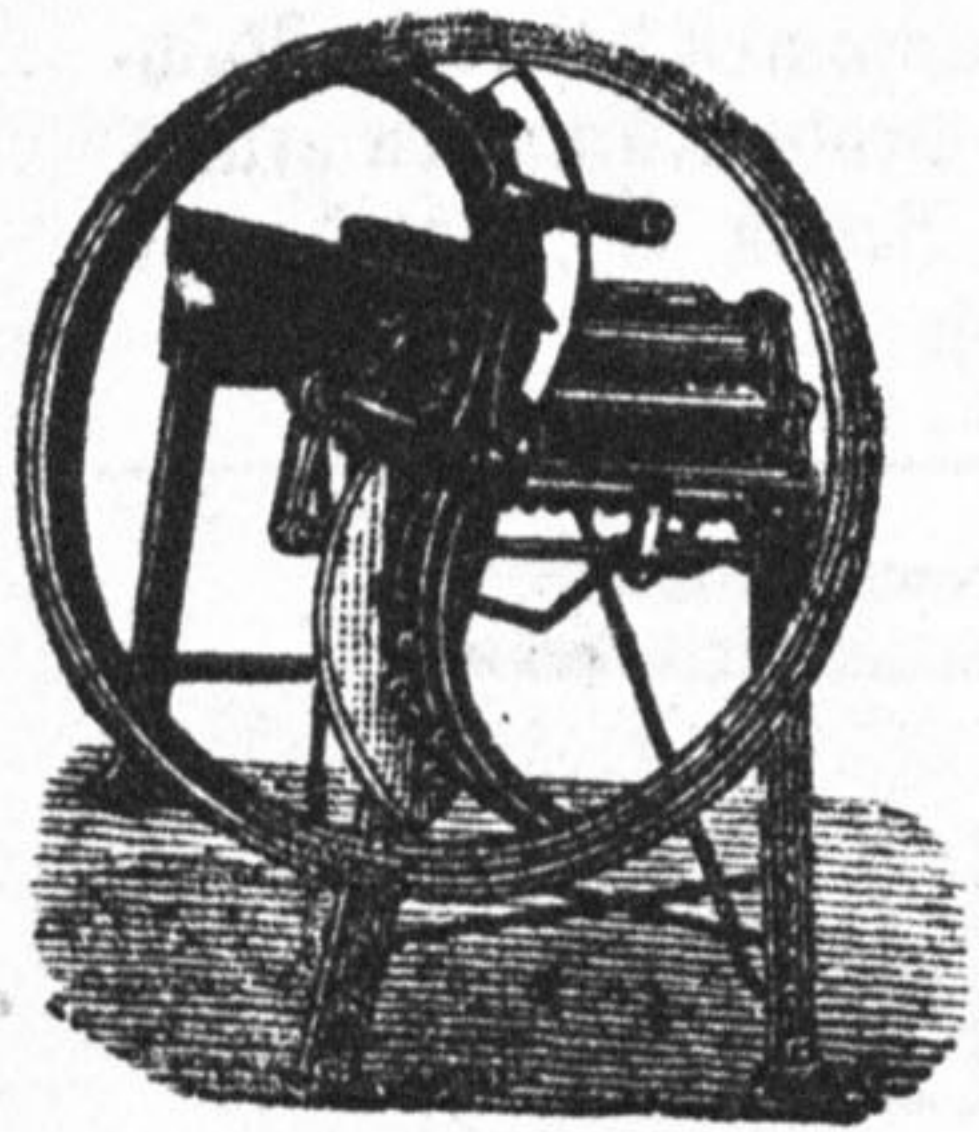
Wien, Giselastrasse 1,
im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6,
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Frcs. 87,284.420.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1884	„ 17,134.226.05
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	„ 149,800.000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„ 63,992.275.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	„ 1.324,770.129.55

stellt. — Prospective und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn **Alois Mayr in Marburg.** (65)



Fabriks-Niederlagen von landwirthschaftlichen und Nähmaschinen

des



Niederlage
Marburg
Viktringhofgasse.

C. Prosch & Co.

Niederlage
Klagenfurt
Bahnhofstrasse.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Grössen, Trieurs, Mahl- u. Schrottmühlen, Maisrebler. **Nähmaschinen** für Familien und alle gewerblichen Zwecke, mit neuesten Verbesserungen. Gegen Ratenzahlungen und Garantie. Eigene mech. Reparatur-Werkstätte. (67)

Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und Kinderwagen-Erzeuger,
empfiehlt sein gut fortirtes Lager der ersten und größten
Kinderwagen-Fabrik.



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumentische,
Reise-, Holz- und Papierkörbe,
Damen-, Einkauf-, Wäsch- und Backkörbe
zu den billigsten Preisen.
Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Ferdinand Kostjak,

Drahtweber, Gitterstricker,
Sieb- und Trommelmacher,

empfiehlt sein Lager, sowie seine Arbeiten von
Cylinder-Überzügen, Sand- und Schotterwurf-
gitter, Fenstergitter, Hühnerhöfe- und Garten-
Einzäunungen, Siebe jeder Art von Siede-
Haar-, Messing-, Eisen- oder Holzgewebe etc.
Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Man frage

die Zahnärzte, ob nicht Kreosot, Karbol,
Nelkenöl und dergl. zerstörend auf die
Zahnschubstanz einwirkt.

Diesen schädlichen Einfluss vermeidet
nicht nur

W. Engeljohann's

TINKALIN

(Natr. bibor. chemic. praeparat.)
es wirkt im Gegentheil wohlthuend und
erhaltend auf die Zähne und beseitigt im
Moment jeden Schmerz des Zahnnervs.
Als das beste, stets mit sicherem Erfolge
angewendete Mittel von allen zahnärztlichen
Autoritäten anerkannt. Allein echt zu be-
ziehen gegen Einsendung von 1 Mk. und
10 Pf. Porto von (845)

W. Engeljohann, Berlin,
Lindenstrasse 20.

Den Herren Zahnärzten u. Wieder-
verkäufern entsprechenden Rabatt.

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigen Natron-
Lithion-Säuerling. Garrod's
Versuche haben erwiesen,
dass das kohlen-säure
Lithion bei Gichtlei-
den das beste u.
sicherste Heil-
mittel ist.

Der Radelner Sauerbrunn ist das beste Tafelwasser.
Bei Radkersburg via Spielfeld Radein
Beschreibung u. Tarife
gratis und franco.

Durch
den Reich-
thum an Koh-
len-säure, Natron
und Lithion wirkt
das Radeiner Sauerwas-
ser als Specificum bei: Gicht,
Gallen-, Blasen- u. Nierensteinen,
Hämorrhoiden, Scrofeln, Kropf,
Gelbsucht, Magenleiden und bei
Katarrhen überhaupt.

Bäder, Wohnungen, Restauration billig. Anfragen u. Bestellungen an die Brunnenverwaltung Radein.
739)

Die erste



österr.

Thüren, Fenster- und Fussboden- Fabriks-Gesellschaft

WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817

unter der Leitung von **M. Markert,**

empfiehlt ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge sowie von weichen Schiff-
böden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren
in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die
Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle
wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen
mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.

331,000 Auflage; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Täglich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chariffen zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer-Str. 38 und Wien I., Operngasse 3.

XYZ XYZ XYZ XYZ XYZ XYZ

XYZ Aus den Papieren eines alten Kriminalbeamten. **XYZ**

Mit dieser das höchste Interesse wachsenden, dem Leben entnommenen Erzählung beginnt das seit Januar in Berlin erscheinende, von E. D. Hopp herausgegebene echt deutsche Blatt:

„Was Ihr wollt!“

am 1. Juli seinen II. Band. Für vierteljährlich nur 1 Mark abonniert man darauf bei allen Postanstalten und Buchhandlungen. Alle 14 Tage erscheint ein neues Heft.

XYZ Aus den Papieren eines alten Kriminalbeamten. **XYZ**

XYZ XYZ XYZ XYZ XYZ XYZ

In ihrem III. Jahrgang erscheint die

Zeitschrift für Elektrotechnik

herausgegeben vom **Elektrotechnischen Verein in Wien.**

III. Jahrgang. 1885. III. Jahrgang.

Redigirt von JOSEF KAREIS.

Jährlich erscheinen 24 Hefte. Lexikon-Octav à 2 Bogen mit vielen Illustrationen. Elegant ausgestattet.

Pränumerationspreis: jährlich 8 fl. halbjährlich 4 fl.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, Journal-Expeditionen etc., sowie direct von

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

(Beträge durch Postanweisung. — Probehefte gratis.)

Für Inserate besonders zu empfehlen.

1885 **A. Hartleben's** 1885

ILLUSTRIRTE FÜHRER

REISEHANDBÜCHER, KARTEN ETC.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

1. DONAU-FÜHRER	fl. 1.50 = M. 2.70.
2. FÜHRER DURCH WIEN	fl. 2. = M. 3.60.
3. KARPATHEN-FÜHRER (HOLETATRA.)	fl. 2. = M. 3.60.
4. HUNDEDT LUZICORDE.	fl. 2. = M. 3.60.
5. GLOCCNER-FÜHRER	fl. 2. = M. 3.60.
6. FÜHRER DURCH UNGARN	fl. 2. = M. 3.60.
7. PUSTERTHAL- u. DOLOMITEN-FÜHRER	fl. 3. = M. 5.40.
8. FÜHRER DURCH BUDAPEST	fl. 2. = M. 3.60.
9. OSTKARPATHEN-FÜHRER	fl. 2. = M. 3.60.
10. FÜHRER DURCH TRIEST	fl. 1.50 = M. 2.70.
11. FÜHRER D. NIEDER-ÖSTERREICH	fl. 2. = M. 3.60.
12. FÜHRER DURCH DALMATIEN	fl. 1.50 = M. 2.70.
13. UNGARISCHE BADEORTE	fl. 2. = M. 3.60.
14. GUIDE DU DANUBE.	fl. 2. = M. 3.60.
15. FÜHRER DURCH D. SALZKAMMERGUT.	fl. 2. = M. 3.60.
16. GUIDE DANS VIENNE	fl. 1. = M. 1.80.
17. FÜHRER D. SPANIEN U. PORTUGAL	fl. 3. = M. 5.40.
18. OSTLER-FÜHRER	fl. 3. = M. 5.40.
19. FÜHRER DURCH KÄRNTEN	fl. 2. = M. 3.60.
20. FÜHRER D. STEIERMARK U. KRANJ.	fl. 2. = M. 3.60.
21. WEST-TIROL UND VORARBERG	fl. 2. = M. 3.60.
22. OESTERREICHISCH. ALPENGEBIET	fl. 2. = M. 3.60.

Sämmtl. Führer sind reich ill., mit zahlr. Karten, Plänen etc. u. in eleg. rothen Baeleker-Einbänden.

Ausführliche Verzeichnisse gratis und franco. Bei Voreinsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie auch direct von

A. HARTLEBEN'S Verlag in Wien, I. Wallfischgasse 1.

BROCKHAUS'

Kleines **Conversations-Lexikon.**

4. Auflage.

Mit Karten und Abbildungen auf 90 Tafeln.

60 Hefte à 25 Pfennig.

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Erstausgabe auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. (in Oesterreich nach Cour).

Jährlich erscheinen:

- 24 Nummern mit Moden u. Handarbeiten, entb. 2000 Abbildungen.
 - 24 Supplemente mit circa 400 Schnittmustern u. Webkreuzen. Selbst die ungeheuerste Zahl kann noch ein qualitatives Kleidungsstück anfertigen und anfertigen.
 - 12 fein colorirte Modenbilder.
 - 24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen und Skizzen.
 - Genet vom 1. Januar 1885 ab: 24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.
- Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen; erlere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagshandlung Berlin W., Wilhelmstr. 46/47.

Woerl's Reisebücher

Woerl's Reisebücher.

Woerl's Reisebücher.

Aachen	2. Aufl.	fl. 50	Freiburg i/Br.	2. Aufl.	fl. 50	Mannheim	fl. 50	Schweizer Alpen	fl. 5.-	
Agram	1885	fl. 50	Gladbach	1885	fl. 50	Maria Taferl	1885	Schwetzingen	1885	fl. 50
Amberg	2. Aufl.	fl. 50	Gotthardbahn		fl. 50	Mexico	fl. 5.-	Sigmaringen	1885	fl. 50
Annaberg	1885	fl. 50	Gotthardbuch		fl. 5.-	Mülheim a.d.R.	1885	Spanien		fl. 7.-
Aschaffenburg	2. Aufl.	fl. 50	Graz	2. Aufl.	fl. 50	München	2. Aufl.	Speyer	1885	fl. 50
Augsburg	3. Aufl.	fl. 50	Hagenau	1885	fl. 50	Münster i.W.	2. Aufl.	Steyr	1885	fl. 50
Baden-Baden	3. Aufl.	fl. 50	Heidelberg	4. Aufl.	fl. 50	Nord-Afrika		Stralsund	1885	fl. 50
Barmen	1885	fl. 50	Heidelberg frz.	4. A.	fl. 50	N.-Amerika-Canada	8.-	Strassburg i/E.		fl. 50
Basel	1885	fl. 50	Heidelberg engl.	4. A.	fl. 50	N.-Amerika, kl. Ausg.	2.-	Stuttgart		fl. 50
Berlin	2. Aufl.	fl. 50	Heilbronn	1885	fl. 50	Nürnberg	2. Aufl.	Südamerika		fl. 3.-
Bochum	1885	fl. 50	Hermannstadt	1885	fl. 50	Nürnberg engl.	2. Aufl.	Südcalfornien	2. Aufl.	fl. 5.-
Bodensee	3.-	fl. 50	Hildesheim	1885	fl. 50	Oberammergau gr. A.	2.-	Süddeutschland		fl. 8.-
Bonn		fl. 50	Iglau	1885	fl. 50	Oberammergau kl. A.	1.-	Südfrankreich		fl. 4.-
Brenner		fl. 50	Innsbruck	2. Aufl.	fl. 50	Oberammergauillus.	6.-	Temesvar	1885	fl. 50
Breslau	1885	fl. 50	Ischl	1885	fl. 50	Oesterreich-Ungarn	6.-	Todtnau	1885	fl. 50
Brixen a. E.	2. Aufl.	fl. 50	Italien in zwei Monaten	16.-	fl. 50	Offenburg	1885	Triberg	1885	fl. 50
Brünn	1885	fl. 50	Italien in 3 Bänden	11.-	fl. 50	Olmütz	1885	Trier	2. Aufl.	fl. 50
Budapest	1885	fl. 50	Jena	2. Aufl.	fl. 50	Paderborn	2. Aufl.	Trier franz. Asg.	2. Aufl.	fl. 50
Budapest ung.	1885	fl. 50	Jerusalem	12.-	fl. 50	Palästina	2. Aufl.	Trier engl. Asg.	2. Aufl.	fl. 50
Chemnitz	2. Aufl.	fl. 50	Kaiserstadt Wien	2.-	fl. 50	Paris	6.-	Tübingen	1885	fl. 50
Coblentz		fl. 50	Karlsruhe	2. Aufl.	fl. 50	Pharaonenland	4.50	Ulm	1885	fl. 50
Colmar	1885	fl. 50	Kempten	1885	fl. 50	Ploren	1885	Um die Welt	3. Aufl.	fl. 9.-
Corsica & Sardinien	2.-	fl. 50	Kinzigtal	1885	fl. 50	Pörschach a. See	1885	Vorarlberg		fl. 4.-
Deutsche Alpen	6.-	fl. 50	Kissingen	2. Aufl.	fl. 50	Prag	2. Aufl.	Wanderb. f. Handw.		fl. 1.50
Donaueschingen	1885	fl. 50	Kissingen frz.	2. Aufl.	fl. 50	Pressburg	2. Aufl.	Weimar	1885	fl. 50
Donaueschingenengl.	fl. 50		Kissingen engl.	1885	fl. 50	Regensburg	2. Aufl.	West-Indien		fl. 9.-
Dortmund	2. Aufl.	fl. 50	Köln	4. Aufl.	fl. 50	Reutlingen	1885	Wien gr. Ausg.		fl. 9.-
Dresden	3. Aufl.	fl. 50	Köln engl.	fl. 50		Rheinführer	2. Aufl.	Wien kl. Ausg.	3. Aufl.	fl. 50
Duisburg	1885	fl. 50	Konstantinopel	5.-	fl. 50	Rheinlande	2. Aufl.	Wien kl. franz. Ausg.		fl. 50
Düsseldorf	3. Aufl.	fl. 50	Konstanz		fl. 50	Rom	1885	Wien kl. engl. Ausg.		fl. 50
Eger	1885	fl. 50	Krakau	1885	fl. 50	Rom frz. Ausg.	1885	Wiesbaden	2. Aufl.	fl. 50
Elberfeld	2. Aufl.	fl. 50	Kronstadt	1885	fl. 50	Rothenburg o/T.	1885	Witten	1885	fl. 50
Emden	1885	fl. 50	Krems	1885	fl. 50	Salzburg	1885	Worms	1885	fl. 50
Erfurt	1885	fl. 50	Kronstadt	1885	fl. 50	Schwaben		Würzburg	4. Aufl.	fl. 50
Erlangen	1885	fl. 50	Landshut	2. Aufl.	fl. 50	Schweinfurt	1885	Zittau	385	fl. 50
Frankfurt a/M.	5. Aufl.	fl. 50	Linz a/D.	2. Aufl.	fl. 50	Schweiz	8.-	Znaim	1885	fl. 50
Frankfurt a/O.	2. Aufl.	fl. 50	Lüneburg	1885	fl. 50	Schweizer Album	12.-	Zwickau	1885	fl. 50

Die Woerl'schen Reisebücher sind vorrätig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.